

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Kampf um Egypten.

B u d a p e s t, 31. Mai.

Übermals! Und leider noch lange nicht zum letzten Male. Denn die Ereignisse der vorigen Woche erweisen, daß im Pharaonenlande nicht nur die Interessen der Mittelmeer-Mächte einander kreuzen, sondern daß bis dorthin auch der Gährungsstoff der Nationalitäten-Idee wirkt, daselbst wunderbare Blasen aufwirft und Neugealtungen schafft, die schnell vergehen, um durch andere Bildungen von nicht minder schätzigem Charakter ersetzt zu werden. Die Erhebung wider den in Tewfik Pascha Fleisch gewordenen Einfluß der Westmächte ist keine bloß militärische, vielmehr erweist sich die Armee als Werkzeug des nationalen Willens — der Araber. Denn aus diesen sind beinahe ausschließlich jene Stände gebildet, welche den jaumervoll schwachen Sprößling Mehemed Ali's zur Wiedererhebung des demissionirten Arabi Pascha gezwungen haben. Hinter dem beweglichen, schnell auffassenden, ehrgeizigen, feurigen arabischen Elemente steht, zwar noch in dumpfer Folgsamkeit verharrend, aber schon theilweise aus ihrem mehrtausendjährigen Schlafe wachgerüttelt, die mohamedanische und christliche Urbewohnerschaft, stehen die fleißigen, schwerfälligen, doch bildsamen Fellahs und die Kopten. Machtgier und Herrschsucht im Innern, Intriguen und Unterstützungen von Außen können leicht die Leidenschaften dieser Majorität der Egyptianer wider Araber und Europäer anreizen und mißbrauchen. Auch am Nil kann das Nationalitätsprinzip in seiner roh ethnographischen, vom zweiten französischen Empire formulirten Gestalt das Land zu ruhelosem Parteistreite verurtheilen, zum Spielball in den Händen von Abenteurern, wie der Fremdmächte machen auf Jahre und Jahrzehnte hinaus, so daß die ägyptische Frage sich eine kleine Ewigkeit lang durch die Zeitungspalten schlängeln wird.

Zur Stunde ist in dem Schaukelspiele die Pforte oben auf; sie wird es hoffentlich nach manchem Schwanken auch zuletzt sein. Denn auf ihrer Seite steht das Recht, nicht nur das eigene, auch dasjenige der Egyptianer, die wohl durch die Verjüngungssucht Ismael Pascha's bezüglich ihrer Finanzen, doch nicht bezüglich der sonstigen Verwaltung des Selbstbestimmungsrechtes verlustig gegangen und unter europäisches Kuratel gelangt

sind. Wie früher das Schalten der europäischen Minister, so war in letzterer Zeit die Wirtschaft des englischen und des französischen, zur Ueberwägung der Finanzgebarung entsandten Kommissärs von Ueberhebung diktiert, welche nicht nur dem internationalen Rechte widerstreit, sondern auch die mühsam errungenen Keime des Konstitutionalismus zu vernichten bestrebt war. Ein Rückschlag war unter solchen Verhältnissen unvermeidlich geworden, und solcher konnte nur zu Gunsten der Türkei erfolgen. Der Umstand, daß im Augenblicke der Krise in Egypten alle Augen sich nach Stambul richteten und auf die dort zu fallende Entscheidung warteten, beweist, daß nur noch der Sultan am Nil moralische Autorität besitzt, daß nur er ohne Blutvergießen die hereingebrochene Anarchie beseitigen könnte, und diese Thatsache verleiht der Pforte einen neuen Besitztitel auf Egypten. Darin liegt auch die Hauptursache der Verblüffung, in welche die Kabinete von Paris und London durch die Ereignisse vom letzten Samstag und Sonntag versetzt wurden. Das Bestreben, ihre Allmacht über Egypten fühlbar zu machen, hat jetzt, wie 1879, nur dazu geführt, das Recht der Pforte über das äppigste Land der Erde offenbar zu machen, den vollständigen Rückfall des den Herrschern Stambuls zweimal in den Schoß gefallenen und zweimal — bis auf eine mäßige Tributpflicht — wieder entrisenen Gebietes anzubahnen. Als Erretter Egyptens von der Fremdherrschaft, als Erretter der kümmerlichen Ansprüche bürgerlicher Freiheit wird der Bevollmächtigte des Padiſchah mit einem Jubelstürme begrüßt werden, der von den Deltastädten bis zu der nubischen Wüste braust.

„Die Geschichte hat einigen Buchhändlern Geld eingetragen, sonst hat sie Keinem genügt.“ Das bekannte Wort gilt auch von der ägyptischen Geschichte des letzten Jahrzehnts. Mit unendlichen Geldopfern, unterstützt von den Westmächten, ganz besonders eifrig von Napoleon III., hatte Ismael Pascha im Jahre 1866 dem käuflichen Verschwenken des Abdul Aziz weitgehende Zugeständnisse für seinen Machtkreis und seine Familie abgerungen. Der Statthalter des Khalifen erhielt nicht nur das Recht zu selbstständiger Gesetzgebung, es wurde ihm auch die Befugniß zum Abschlusse von Zahl- und Handelsverträgen und Anleihen, zur Aufstellung einer selbstständigen Armee und vor Allem die

Einführung der europäischen Erbfolge-Ordnung (Verzusage der älteste Sohn dem Vater auf dem Throne folgt) an Stelle der mohamedanischen (Erbfolge des ältesten Familiengliedes) und im Falle der Minderjährigkeit des Thronfolgers die Wahl eines Regenten durch die ägyptischen Notablen zugestanden. Nachdem zur Zeit der Eröffnung des Suezkanals ein neuer Konflikt zwischen dem Sultan und seinem Stellvertreter in Kairo ausgebrochen war, ließ sich Abdul Aziz 1873 einen Ferman abkaufen, welcher jene Zugeständnisse bestätigte und fixirte, sonach eine Art Verfassung für Egypten bildete. Letzteres war aus dem osmanischen Reichsverbande beinahe völlig losgelöst und der Ehrgeiz der Westmächte konnte sich dort tummeln, ohne jemals von der Autorität des Padiſchah gehemmt zu werden. Dieses für sie überaus günstige Verhältniß zerstörten Frankreich und England 1879 selbst, als sie — nachdem Bismarck ihren Versuch zur mittelbaren Sequestrierung des Nillandes durchkreuzt hatte — um jeden Preis für ihre Parlamente einen Knalleffekt erzielen wollten und deshalb Ismael durch den Sultan absetzen und Tewfik ernennen ließen. Ganz abgesehen von der Ungeheuerlichkeit, daß ein Herrscher abgesetzt wurde, weil die Wucherzinsen der Staatsschuld nicht pünktlich bezahlt worden, daß Europa den Orientalen bedenkliche Vorstellungen von seiner Rechtsachtung einflößte; so war ja durch den Schritt der Ferman von 1873 zerstört, das von Abdul Aziz preisgegebene Ernennungsrecht dem Sultan zurückgestellt. Und wenn nun gar im Verlaufe der gegenwärtigen Krise der Boulevard-Bummeler Galim, der Onkel Tewfik's, zum Khedive ernannt würde, dann wäre in Egypten auch die europäische Thronfolge-Ordnung umgestoßen und Alles vernichtet, was dort die Westmächte im Laufe zweier Jahrzehnte zu ihrem Vortheile und zur Schädigung der Pforte durchgesetzt haben. In jedem Falle wird die Autorität der letzteren wieder an den Nilufeln tiefe Wurzeln schlagen. Ein militärisches Einschreiten der Türkei würde zur Auflösung der ägyptischen Armee und deren Neubildung nach türkischem Muster und mit Offizieren führen, die vom Sultan ernannt wären: Egypten wäre dann wieder eine halb autonome türkische Provinz. Doch Angesichts der Verwilderung und unzureichenden Bewaffnung der ägyptischen Armee und des herrschenden Munitionsmangels würde

Die Paläste und Kerker Stambuls.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Noch einmal wollen wir in dem bilderreichen Buche De Amicis's blättern und mit ihm einen Rundgang durch die Paläste und Kerker Stambuls machen. Die Größe und das Glend von Jahrhunderten blicken uns da auf Schritt und Tritt entgegen. Nur eine Feder, wie die des berühmten italienischen Schriftstellers, vermag vor unseren Augen die bald prunkenden, bald düsteren Gemälde in voller Lebenswahrheit zu entrollen, welche die Schlösser und Gefängnisse der türkischen Weltstadt darbieten — Jahrhunderte brauchte es, um alle die Steine zusammenzufügen, die zu ihrem Aufbau gehörten; Jahrhunderte brauchte es, um viele der mächtigen Mauern in Ruinen zu verwandeln.

Verweilen wir vorerst bei dem Palast Dolma-Bagdſche, der Residenz des Sultans, dem größten der Marmorschlösser, die sich in der Meerenge vom Serailflügel bis zur Mündung des schwarzen Meeres spiegeln. Die Fronte ist eine halbe italienische Meile lang, wendet sich Asien zu und schimmert schon aus weiter Entfernung im glänzenden Weiß, das einen schönen Kontrast zu der Bläue des Meeres und dem dunklen Grün der Hügel bildet. Der Palast ist nach keinem einheitlichen Entwurfe gebaut und zeigt uns die verschiedensten Stile; mit der Majestät der königlichen Schlösser Europa's verbindet sich hier die fast weibliche Anmuth der maurischen Paläste von Sevilla und Granada. Dem Bosphorus zugewandt zeigt der Palast eine ganze Reihe von Theater- und Tempelfagaden, mit einem unbeschreiblichen Ueberfluß verschiedenartiger Zierrathe. Sie sind der Ausdruck für die tollen Launen im Prunk

und Liebespiel der zügellosen Fürsten, die im Innern dieser Mauern wohnten. Dort ragen ganze Reihen dorischer und jonischer Säulen, leicht wie Langenschnäbe, Fenster von Steinfränzen und kannelirten Säulen eingefast; Bogen schlingen sich in Blätter- und Blumenformen über reich verzierte Thüren, freundliche Terrassen tragen zierliche, durchbrochene Gitter, anmuthige, lächelnde Marmorscherze umtanzen alle Fenster, allen großartigen Schmuck, alle Reliefs, ein Arabeskennetz zieht sich von den Portalen bis zu den Kaminröhren. Vor dem Palaste erstreckt sich ein Arkadengang weißer Marmorsäulen, durch ein goldenes Gitterwerk verbunden, das ein zartes Gewebe in Zweigen und Blumen darstellt und von Weitem an einen lichten Spitzenvorhang erinnert. Nicht minder prächtig wird das Innere der Paläste geschmückt. Da sind viele Säle, deren Freskomalerei in leuchtenden Farben phantastische Gestalten darstellt, Thüren von gelbgeschnittenem Cedernholz, die sich auf endlose, matt erleuchtete Galerien öffnen, welche wieder in Säle führen, deren Wände mit brennenden Farben ausgemalt sind, über die sich purpurothe Kristallkuppeln wölben, und in Badezimmer, die aus einem einzigen Block parischen Marmors geformt scheinen; von da betritt man luftige Terrassen, die über geheimnißvollen Gärten, über Cypressen und Rosenbüschen schweben, durch deren lange Zweige, weit durch eine lange Folge maurischer Portale, das Azurblau des ewigen Meeres schimmert. Fenster, Terrassen, Loggien, Kioske, Alles quillt über von Blumen und Wasser, das mit plätscherndem, erfrischendem Regen auf den Marmor und das Grün des Rasens niedersfällt.

Von noch weit größerem Interesse ist die Schilderung, die de Amicis von dem alten Serail entwirft, wie es gewesen — denn heute bildet ein Theil seiner

Mauern zufolge einer großen Feuersbrunst im Jahr 1865 nur noch Ruinen; die meisten Gärten liegen verwüstet, durch die Außenmauer geht die Eisenbahn, viele der erhaltenen Gebäude sind in Form und Gebrauch verändert, dienen zu Kasernen, Militärschulen, Hospitälern. Die ungeheure Residenz, das Herz des Islam, eine Stadt in der Stadt, liegt auf dem östlichen Hügel Stambuls. In der schönen Zeit osmanischer Größe lachten hier tausend Blumenbeete in buntem Farben-glanz. Der Serail zerfiel in drei Vorhöfe, richtiger, in drei kleine Städte, die sich um drei Plätze reichten. Aus ihnen ragten in verworrener Fülle bunt bemalte Dächer, vergoldete Kuppeln, weiße Minarets, die lustigen Gipfel der Kioske, monumentale Thürbögen, von Gärten und Gebüsch umgeben, halb im Grün versteckt, empor. Das Ganze formte eine kleine, weiße, glänzende, ungeordnete Metropole, die, leicht wie ein Zeltlager, zu gleicher Zeit an den Krieger und den Hirten gemahnte und weiche Liebesluft athmete. Das Hauptthor war und ist das Babi-Hamajun aus weißem und schwarzem Marmor. Vor dieser Pforte erschien in alten Zeiten jeden Morgen das Volk Stambuls, um zu sehen, welche Häupter von großen Staats- und Hofbeamten in der Nacht gefallen waren. Die Köpfe hingen an Nägeln in noch sichtbaren, gut erhaltenen Nischen, rechts und links vom Eingang oder sie lagen in einem silbernen Becken, neben welchem Anklage und Urtheil angeschlagen stand. Auf den Platz vor dem Thore warf man die Leichen der Gehängten hin, und dort warteten Detachements der fernen Heere mit Siegestrophäen aller Art auf die Erlaubniß zum Eintritt. Vor diesem Thore wurde jeder Ehrgeiz, jeder Wunsch, jede Furcht rege, denn durch dieses Thor führten alle Wege, die auf die Höhen des Glückes, wie die in die Tiefe des Grabes. Nach glücklich beendeten Kriegen

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

die Abwendung osmanischer Truppen kaum nöthig sein; ein Bevollmächtigter des Sultans möchte mit bloßen Worten die Ordnung sichern. Gleichviel, ob die Türkei kraft des Suzeränitätsrechtes oder mit europäischen Gendarmen-Mandat einschreite, sie wird ihren Vortheil und den Nachtheil der Westmächte zu sichern wissen.

Die Regierungszeit Abdul Hamid's gehört zu den unglücklichsten Epochen der osmanischen Geschichte; seit der Anlehnung der Pforte an Deutschland scheint eine Wendung zum Besseren begonnen zu haben. Noch immer besaß die Türkei das kräftige Menschenmaterial zur Aufstellung von mindestens 500,000 Streichern; doch unmöglich schien es, daß sie jemals wieder die finanzielle Kraft zur Heranbildung, Bewaffnung und Erhaltung eines großen Heeres finden würde. Das scheinbar Unmögliche könnte möglich werden; die unglücklichen Hände Gladstone's und Freycinet's könnten Egypten und mit diesem genügende Reichthümer zur Wiederaufrichtung der türkischen Wehrkraft in die Hände des Sultans liefern und dadurch den orientalischen Angelegenheiten eine überraschende Wendung geben.

Budapest, 31. Mai.

Das Zusammenwirken der Insurgenten in Süddalmatien und in der Herzegowina, sowie die Nothwendigkeit, die Campagne in der Westherzegovina auf die See zu bastren, hat seinerzeit die Errichtung eines gemeinsamen Truppencommandos für beide Gebietsheile nöthig gemacht. Militärischerseits wurde im Laufe des letzten Halbjahres wiederholt die Idee lancirt, dieses Commando auch nach Bewältigung des Aufstandes fortbestehen zu lassen, sonach eine unausgesprochene Annexion der Herzegowina durchzuführen. Dieser Staatsrechts-Gedanke ist nicht verwirklicht, vielmehr ist das Truppencommando in Ragusa gestern aufgelöst worden; General Jovanovic legt die Befehlshaberschaft über den Mostarer Militärbezirk, der unter Dahlen's Kommando zurückfällt, nieder und tritt in seine Stellung als Statthalter Dalmatiens und Zaraer Division zurück. Nach kurzem Aufenthalte in der dalmatinischen Hauptstadt wird er sich zur Berichtstattung nach Wien begeben. Leider folgen ihm nicht die im Süden massirten Soldaten; nur die beiden Landwehr-Bataillone aus den Bezirken von Spalato und Zara dürfen in die Heimath zurückkehren. Die anderen Truppen, sowie die einberufenen Reservisten derselben, müssen die Vollendung der Rekrutierung im Cattarjer Kreise und in den okkupirten Ländern abwarten. Bisher ist in Süddalmatien die Affentirung zur Landwehr ohne Störung verlaufen, nur daß sich fünfundsanzig Prozent der Dienstpflichtigen nicht gestellt haben, sondern sich in Montenegro füttern lassen. In den okkupirten Ländern sind die Dienstpflichtigen der nicht insurgirt gemessenen Landestheile fast vollständig erschienen; andrerseits dürfte es freilich im eigentlichen Insurrektionsgebiete werden, wo die Rekrutierung erst im Juli stattfinden soll. Bis zu ihrer Vollziehung werden die Truppen dort dicht gedrängt bleiben und dann auch werden sie erst theilweise nach Vollendung der neuen Befestigungen in die vaterländischen Garnisonen zurückgeschickt werden. Hoffentlich sind wir mit all' den Opfern wenigstens vor einem Wiederaufleben der Insurrektion — das Räuberunwesen im großen Style dauert noch an — gesichert, nämlich für das laufende

Jahr. Was die nächstjährige Schneeschmelze bringen wird, der Himmel weiß es!

Morgen, am 1. Juni, tritt das Oberhaus um 11 Vormittags zu einer meritorischen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung der Gesetzentwurf über die Vereinigung zweier siebenbürgischer Archive mit dem Landesarchiv und der Gesetzentwurf über den Pazifikationskredit stehen.

Das Abgeordnetenhaus wird sich in den nächsten Tagen mit einer ungarischen Agrarfrage, nämlich mit dem Gesetzentwurf über die Ablösung der sogenannten Ueberland-Felder im ehemaligen Kiskindar Distrikte zu beschäftigen haben. Durch diesen Gesetzentwurf soll der zwischen dem Finanzminister und zwischen den jetzigen Besitzern der Ueberland-Felder abgeschlossene Vertrag über die Ablösung dieser Felder — die Ablösungssumme ist für die 123,644 Joch umfassenden Liegenschaften und für die damit verbundenen Regalrechte auf 4.4 Millionen festgestellt — inartikulirt werden. Gegen diesen Gesetzentwurf hat der Advokat Paul Somogyi als „Vertreter von neun Zehnteln der serbischen Kiskindar Bevölkerung“ einen Protest, beziehungsweise eine Petition an beide Häuser des Reichstages eingeschickt. Wir entnehmen diesem Aktenstücke Folgendes: Die Petition führt zunächst zwei von Maria Theresia im Jahre 1774 und von Franz I. im Jahre 1817 ausgestellte Privilegienurkunden an, in welchen die betreffenden Liegenschaften als unbedingtes Staatseigentum bezeichnet und der Bevölkerung des Distriktes bloß pachtwweise überlassen werden. Ueber dieses Pachtsverhältnis wurden die Pachtsverträge von 1787 bis 1857 stets erneuert; die Pachtsumme betrug zuletzt 84,000 Gulden (!). Anfangs wurde die ganze Fläche in einzelnen Parzellen von drei zu drei Jahren verpachtet. Vom Jahre 1828 ab begann sich die Sache zu ändern, indem angeblich die Beamten ihren Verwandten und Freunden größerer Pachtparzellen, bis zu 60 Joch, zuwendeten; den mit kleineren Pachtparzellen Bedachten wurden dieselben abgekauft, so daß nach und nach Komplexe bis zu 500 Joch in die Hände Einzelner gelangten. Das Eigentumsrecht des Staates wurde immer mehr in den Hintergrund gedrängt; es kam zu endlosen Prozessen. Das Volk verlangte ferner von Zeit zu Zeit die Erneuerung der Verpachtung, damit nicht bloß ein Theil der Bevölkerung die Vortheile der außerordentlich billigen Pachtsbedingungen genieße. Die im Besitze Befindlichen wollten aber nicht nachgeben und aus dieser Agrarfrage soll auch das erste Aufkommen des serbischen Aufstandes von 1848 entspringen sein, indem das erbitterte Volk die nach Kiskindar beorderten Husaren zum Rückzuge zwang und den Distriktsensator Johann Sänesics, sowie den Distriktsfiskal Alexander Jakovics todtzuschlug. Nach 1857 wahrte die damalige Centralregierung das Recht des Staates nicht genügend, die Nutznießung der Ueberlandfelder blieb in der Hand eines kleinen Theiles der Bevölkerung. Die Finanzminister Kerkapoly und Szell verharren noch auf dem Standpunkte, daß die Ueberlandfelder nicht als Urbavialbesitzungen, sondern als unbeskreitbares Allodial-Eigentum des Staates zu betrachten seien. Es waren auch Verhandlungen mit den zehn Gemeinden des Kiskindar Distriktes im Zuge, welche für die Ueberlandfelder neun Millionen boten. Die Gegenbemühungen der Nutznießer, welche übrigens mit mehr als 700,000 Gulden an Pachtzins im Rückstande sind, und der gordische Knoten der zahllosen, theils bereits angestregten, theils in Aussicht stehenden Prozesse dürften den Graien Szapary bewogen haben, den erwähnten Vertrag zu schließen und die Ueberlandfelder den jetzigen Nutznießern oder Pächtern zu überlassen, wenn dieselben 4.4 als Kaufschilling und die Pacht rückstände entrichteten. Die Petenten, welche den Anbot von 9 Millionen aufrecht halten, bitten nun den Reichstag, es möge entweder die fragliche Angelegenheit im Sinne der früheren Finanz-

minister Kerkapoly und Szell gelöst oder es möge der erwähnte Gesetzentwurf so lange in Schwebe gelassen werden, bis die Legislative sich durch eine an Ort und Stelle zu entsendende Deputation von der Sachlage überzeugt haben werde. Nebenbei gibt die Petition noch zu bedenken, ob es für den Staat vortheilhafter sei, die Unzufriedenheit der 1200 Kiskindar oder jene der 58,000 übrigen Bewohner zu erregen.

Wir können natürlich über die Stichhaltigkeit der Argumente und Daten dieser Petition kein Urtheil abgeben, doch müssen wir bemerken, daß der Finanzminister sich zu Gunsten seines Gesetzentwurfes, der eine leidige Affaire mit möglichst geringer Emotion aus der Welt schaffen will, wahrscheinlich auf das Budgetgesetz berufen wird; dort wurde der Ablösungsbetrag, ohne daß der Reichstag sich mit der Sache meritorisch beschäftigt hätte, bereits votirt.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai.

Zu dem Ruthenen-Prozess, welcher in den nächsten Tagen in Lemberg zur Verhandlung kommt, liegen heute noch einige interessante Mittheilungen vor. Es ist unleugbar, daß große Mittel angewendet wurden, um Galizien zu einem Operations-Objekt für panslawistische Zwecke zu machen. Die panslawistischen Komitès in Petersburg und Moskau entsandten zwei Emisäre, die Professoren Soloff und Podmoff, zur Agitation und Organisation der Bewegung nach Lemberg. Wladimir Dobransky, der Sohn des Hauptangeklagten Hofrathes Dobransky, der oberste Leiter der ganzen Konspiration, ist der Privatsekretär des Grafen Ignatieff. Daß die ganze „ruthenische Bewegung“ eine künstlich erzeugte ist, geht aus dem Umfange hervor, daß die Angeklagten durchaus nicht aus nationaler Begeisterung, sondern lediglich materieller Vortheile willen sich zu Werkzeugen der russischen Panslawisten hergaben.

Die Einwanderung der russischen Juden gestaltet sich für Oesterreich nachgerade zu einer Kalamität, welche die Obforge der Regierung hervorgerufen hat. Der Statthalter von Galizien, Graf Potocki, und der Statthalterei-Vizepräsident Hofrath Zaleski haben während ihrer jüngsten Anwesenheit in Wien mit der Regierung in Angelegenheit der russischen Flüchtlinge konferirt. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet diesbezüglich das Folgende:

In Brody befinden sich derzeit, wie bekannt, 13,000 Individuen, welche gänzlich subsistenzlos, auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen sind. Es ist zu beforgen, daß immer neue Zuzüge nach Oesterreich hereinströmen, so daß es große Schwierigkeiten bereiten wird, die Flüchtlinge zu erhalten und die sanitären Gefahren der Einwanderung für die Stadt Brody eine sehr ernste Gestalt annehmen können. Der Statthalter von Galizien hat das Augenmerk der Regierung auf diese Sache gelenkt und namentlich hervorgehoben, daß die Einwanderung einen Umfang angenommen habe, welche die staatliche Fürsorge erschweren, weil die Privat-Wohlthätigkeit nicht mehr ausreicht, um den Anforderungen zu genügen. Es müsse daher, so betonte Graf Potocki, eine Form gefunden werden, durch welche es möglich wäre, neuen Zuzügen von Einwanderern zu steuern. Vorstellungen, welche in Petersburg erhoben werden könnten, versprechen kaum einen Erfolg, denn der russische Minister des Innern, Graf Ignatieff, hat schon wiederholt hervorgehoben, daß alle Maßnahmen zum Schutze der Juden in Rußland getroffen seien, daß er es nicht begreife, wie die Panik unter den Juden ausgebrochen sei und fortbauern könne und daß es schließlich Oesterreich freistehende, durch einen Militärforsten die Einwanderung abzuweisen. Selbstverständlich wird sich die österreichisch-ungarische Regierung auf diesen Standpunkt nicht stellen, denn sie weiß ganz wohl, daß diese Flüchtlinge nur deshalb nach Oesterreich

nahten, um dem Padiſchah vorgeführt zu werden, mit Ketten beladene Generale, tief verschleierte, gefangene Prinzessinen, deren trauernde, entwaffnete Diener folgten, Cumanen jeder Farbe und jedes Alters, die bestiegte Fürsten als Friedensgabe boten. Durch dieses Thor wurde die Beute der siegreichen Heere in die Schatzkammer geschleppt, Gold, Silber und Juwelen, Kostbarkeiten aller Art.

Die Pforte, welche in den zweiten Hof führte, nannte man Babi-Selam = Thor des Heils. In alten Zeiten schlossen sie zwei breite Flügelthüren nach jeder Seite ab, so daß sich zwischen den beiden Thüren ein dunkler Raum bildete, in dem ein Mensch ganz im Geheimen abgethan werden konnte. Darunter befanden sich die Zellen der Henker, die durch einen versteckten Gang auch mit dem Gerichtssaale in Verbindung standen. Niemand war seines Lebens sicher, welcher diese unheimliche Pforte durchschritt. Ob das Gericht auch Manchen von allen Anklagen freigesprochen hatte, im dunklen Flur fühlte der Unglückliche trotzdem plötzlich ein Schwert im Rücken oder einen Strick am Halse und sank hin, ohne Zeit zum Widerstand zu finden. Im zweiten Hofe befand sich der Divan mit dem ganzen Haushalte des Sultans. Von hier gelangte man in das berühmte Babi-Seadet oder Thor der Glückseligkeit, welches zum dritten Hofe führte. Das war die heilige Thüre, die fast vier Jahrhunderte hindurch jedem Christen verschlossen blieb, der nicht im Namen eines Königs kam, die geheimnißvolle Pforte, an welche vergebens die stehenden Reugier tausend mächtiger, erlauchter Reisender pochte, die Pforte, von der so viele liebliche Märchen und traurige Legenden, so viele Phantastiebilder der Schönheit und Wonne, so viele unklare Enthüllungen düsterer Geheimnisse, eine so ahnungsvolle Atmosphäre wollüstiger, schrecklicher Poesie ausgingen. Von hier gelangte man in die

kleine Zauberstadt, welche die unmittelbare Residenz des Beherrschers aller Gläubigen war. Eine reizende mysteriöse Architektur, halb verborgen von einem Walde riesiger Platanen und Cypressen. Darzwischen Höfe, Straßen, Säulengänge, Gärten. Dabei Kioske, chinesische Pavillons, mythenumkränzte Seen, schneeweiße Moscheen, buntbedachte Galerien. Das erste Gebäude bildet den Thronsaal, der mit Marmor- und Porzellanplatten ausgelegt ist. Weiterhin befand sich der Pavillon des fürstlichen Schatzes, der, äußerlich ganz von Porzellanplatten strahlend, fabelhafte Reichthümer enthielt. In Gärten und Wäldern zerstreut lagen die Lusthäuser und Paläste des Harems. In einem besonderen Tempel dieser Abtheilung wurde der heilige Mantel des Propheten verwahrt. Das war aber noch nicht der ganze Serail, denn jenseits des dritten Hofes befinden sich noch Hunderte bekannter und berühmter Kioske, der Kiosk Jali, der Spiegel-Kiosk, der Kiosk Hassan Pascha's, der Kanonen-, der See-, der Rosenkiosk und so weiter mit Grazie bis ins Unendliche.

Zum Theile eine zerbröckelnde Ruine ist auch das Gebäude des Unglücks, das fluchbeladene Staatsgefängniß, das Schloß der sieben Thürme. Dieses Schloß, die Zebikulle, war dasselbe im türkischen Reiche, was die Bastille in Frankreich, der Tower in London, ein Monument der Erinnerung an die schrecklichsten Zeiten despotischer Tyrannie.

Von der Straße aus sieht man heute nur noch zwei der sieben Thürme, welche dem Kastell den Namen gaben; vier derselben sind unzerstört geblieben. Das Innere des Kastells bildet ein Achteck von mächtigen dunklen Mauern, welche hohe und niedrige Thürmchen aller Art krönen, mit zahllosen verfallenen Treppen, die zu den Zinnen und Schießscharten führten. In einem der beiden Thürme hinter dem sogenannten „goldenen Thor“ wurden früher die Ge-

landten eingeschlossen, deren Staaten im Kriege mit dem Sultan standen; auf den zweiten Thurm beziehen sich die düstersten Traditionen des Kastells. Dieses Gebäude enthielt die furchtbaren Gefängnisse, in deren Finsterniß viele Größen des Reiches lebendig begraben wurden. In einer der Höhlen dieser Gefängnisse stand der große Mörser, in dem die Knochen und das Fleisch verurtheilter Ulema's zermalmt wurden. Zu ebener Erde liegt das weite, runde Gemach, das sogenannte Blutgefängniß, wo man im Geheimen die Verurtheilten enthauptete und die Köpfe in einen Brunnen warf, dessen Oeffnung noch heute erkenntlich ist. Daneben lag die Felsenhöhle, matt erhellt durch eine vom Gewölbe herabhängende Laterne, der schreckliche Ort, an dem den Gemarterten die Haut in Streifen abgeschneitten, glühendes Pech in die durch Ruthenschläge geöffneten Wunden gegossen, Füße und Hände der Delinquenten durch Keulenschläge zerschmettert wurden, während das furchtbare Geschrei der Gequälten nur wie ein dumpfes Stöhnen zu den Ohren der übrigen Gefangenen drang. In einem Theile der Umfriedung stand eine Mauer aus menschlichen Gebeinen, die bis zur Plattform des Kastells reichte. In allen Gebäuden war ein Labyrinth düsterer Gänge, geheimer Treppen, niedriger Thüren, durch die die Gefangenen nur gebückt eingingen, die Pascha's, die kaiserlichen Prinzen, die Kämmerlinge, Beamte, Offiziere in der Blüthe der Jugend, auf dem Gipfel der Macht, deren ganzes Glück in einer Stunde endigte. . . .

Auch diese Bastille ist gefallen und nur Blind-schleichen und Eidechsen huschen heute noch über das zerbröckelnde Gemäuer, dessen bloßer Anblick durch Jahrhunderte das Blut zu Eis erstarrten machte. *

kommen, weil sie durch die Flucht ihr Leben schützen wollen und es wäre eines civilisirten Staates unwürdig, durch eine solche Barbarei Menschen in ihr sicheres Verberben zu treiben.

Daß man sich auch in Deutschland mit der gleichen Angelegenheit ernstlich beschäftigt, geht aus einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ hervor, welche Folgendes berichtet: „Wie es heißt, soll eine Ministerial-Kommission (aus Vertretern der verschiedenen zuständigen Ministerien) zur etwaigen Wahrnehmung der staatlichen Interessen gegenüber den russischen Flüchtlingen mit der Ermächtigung unmittelbar zu fällenden Entscheidungen eingesetzt werden.“

Der Zug der russischen Flüchtlinge ist übrigens in den letzten Tagen viel geringer geworden, auch gehen zeitweilig Auswanderer-Züge nach Amerika ab. Gestern sind 650 Individuen nach Hamburg befördert worden. Die Vertreter der „Alliance Israélite“ in Wien haben in Brody ein selbstständiges Reparations-Komitee zu Stande gebracht.

Der Statthalter Graf Potocki hat während seiner Anwesenheit in Wien auch mit dem hiesigen Hilfskomitee wegen der Regelung der Hilfsaktion Verhandlungen gepflogen und namentlich die Maßregeln angedeutet, welche schleunig in Angriff genommen werden sollen. Es scheint, daß in Folge dessen Vertreter der Wiener „Alliance Israélite“ auch nach Brody sich begeben haben, und hoffentlich kommt damit mehr Einheit und mehr Verlässlichkeit in die Hilfsaktion.

Diese Notiz deutet bereits die Schwerpunkte an, mit welchen die Hilfsaktion zu rechnen hat. Glücklicherweise vergaßen weder die galizischen Behörden, noch auch die polnische Bevölkerung, daß man es hier mit Unglücklichen zu thun hat, welche durch Barbaren zur Verzweiflung getrieben wurden.

Ausland

Budapest, 31. Mai. Zur Tagesgeschichte.

Heute hätte der Barrère'sche Vorschlag in der Donau-Kommission zur Verhandlung kommen sollen, die Beratung des Projektes wurde aber — nunmehr zum dritten Male — vertagt. Der Grund dieses neuen Aufschubes sind die Schwierigkeiten, welche Bulgarien ganz unerwarteterweise macht.

es an seinem Gesichtspunkte, sowie an den Amendements, welche es in dem allen Raineten durch Vermittlung seiner Vertreter mitgetheilten Gegenwortschlüsse formulirt hat, fest.

Die Mächte haben sich über die nächsten Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung in Egypten noch nicht geeinigt. Pariser Depeschen berichten, man habe dort endlich auf das Andringen Englands der Entsendung eines außerordentlichen türkischen Kommissärs zugestimmt.

„Heute Mittags begab sich eine Deputation der Studirenden an der berühmten El-Aghar-Universität, welche bekanntlich als die erste Hochschule im Islam gilt und zur Zeit gegen 8000 Hörer, worunter 480 Marokkaner und 140 Weffaner, zählt, zu dem Kriegsminister Arabi Bey und erklärte ihm im Namen ihrer Kollegen, daß sie alle seine Politik, welche eine wahrhaft patriotische und dem Geiste des Islams entsprechende sei, billigen und nichts sehnlicher wünschen, als daß sich Egypten von dem Einflusse der Christen befreie und ein selbstständiges arabisch-moslemitisches Regime erlange.“

Aus vatikanischen Kreisen wird ein sehr energisches Breve über die religiösen Angelegenheiten Frankreichs angekündigt. Der Papst soll, falls seinen Wünschen nicht entsprochen wird, entschlossen sein, die Krankheit Szadi's zu benutzen, um durch Ertheilung eines Urlaubes an denselben thatsächlich die Beziehungen mit Frankreich abzubrechen.

Der Putsch in Neapel scheint doch einen ernsteren Hintergrund zu haben. Die italienische Regierung berief den Präfecten von Neapel, um über die politischen Zustände der Stadt zu berichten.

Auf Requisition der Staatsanwaltschaft ist der deutsche Abgeordnete Vebel gestern in Dresden verhaftet worden. Ueber die Ursache der Verhaftung liegen noch keine Nachrichten vor.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalauschuss. Budapest, 31. Mai. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnete die schwach besuchte Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Se. Majestät der König hat gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in der Hauptstadt für die Budapester Armen 1500 fl. gespendet.

Zur Tagesordnung übergebend, nimmt die Generalversammlung einige geringfügige Nachtangelegenheiten genehmigend zur Kenntniß.

Der Minister des Innern hat das Manipulationsstatut des Waisenausschusses genehmigt. In Verbindung hiermit proponirt der Magistrat, daß Waisengelder in folgenden Instituten placirt werden können: Allgemeine vaterländische Sparkasse, vereinigte hauptstädtische Sparkasse, Landes-Centralsparkasse, Gewerbank, Kommerzialbank, Allgemeine ungarische Kreditbank und Eskompte- und Wechselbank.

Das Budgetpräliminare der hauptstädtischen Epistoler pro 1883 wird genehmigt. Der Antrag des Magistrats auf Ueberlassung eines Theiles der Schullokalitäten in der Strickergasse an den Piaristenorden wird angenommen.

Dr. Alois Szabo stellt einen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung für die russischen Juden. Nachdem — sagt Dr. Szabo in seinem schriftlichen Antrag — die verzweiflungsvolle Lage der nach Amerika auswandernden russischen Juden allgemein bekannt ist, erachte er es als überflüssig, seinen lediglich von Menschenliebe diktierten Antrag des Näheren zu motiviren.

mung in Frankreich, beim Ringtheaterbrande zc. zc. — ihren humanitären Gefühlen stets werththätigen Ausdruck verliehen und er zweifelt nicht, daß sich ihre Menschenliebe ohne Rücksicht auf die Konfession manifestiren wird. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Julius Steiger fragt, ob dieser Antrag eine gebundene Marschroute involviret oder ob dem Magistrat freie Hand gelassen wird zu Vorschlägen welcher Art immer? Er verleihe übrigens die Fassung des Antrages nicht. Warum sollten wir nur die nach Amerika Auswandernden unterstützen und warum nicht die Nothleidenden überhaupt? An wen ist die Unterstützung zu schicken? Wie ist die Vertheilung zu kontrolliren? Dr. Szabó entgegnet, es gibt eine Centralcommission, welcher die Unterstützungssumme vertrauensvoll zugewendet werden kann. Der Vorsitzende bemerkt, heute stehe der Antrag nicht auf der Tagesordnung und sei nicht meritorisch zu verhandeln, es handle sich einfach darum, ob derselbe dem Magistrat zugewiesen werden solle. (Zustimmung.)

Gustav Fuchs macht die Bedenken und Fragen Steiger's zu den seinigen. Wenn er glaube, die russischen Juden mit einer Unterstützung von 500 fl. los zu werden, möchte er in Gottes Namen diese und auch noch eine höhere Summe votiren. (Heiterkeit.) Im Allgemeinen jedoch halte er die Stadt nicht dazu berufen, für die russischen Juden Spenden zu votiren. (Der Vorsitzende: Aber heute wird der Gegenstand ja nicht meritorisch verhandelt!)

Dr. Géza Salák meint, es drehe sich heute um dieselbe Frage, welche vor vierzehn Tagen gelegentlich der Diskussion über die Sätmarer Petition verhandelt wurde. Rühmten wir nicht an ihr, es macht böses Blut. Redner lehnt trotz dieser Bemerkung die Gründe auseinander, welche ihn bewegen, den Antrag Szabó's a priori abzulehnen. Der Antragsteller wisse selbst nicht, wie das Geld eigentlich zu verwenden sei, wenn man die Unterstützung zukommen lassen solle zc. zc. Des Ferneren sei es nicht Aufgabe der Municipien, hier unterstützend einzugreifen; wenn es sich als nothwendig erweist, habe der Staat Opfer zu bringen. Der Antragsteller thäte besser daran, das von ihm in Aussicht genommene Ziel auf soziale Wege durch private Sammlungen anzustreben. Oberbürgermeister Rath: Ich bitte, die Sache nicht meritorisch zu behandeln. Dr. Salák: Aber ich will sie meritorisch besprechen. (Lärm, Unruhe.) Rath: Ich habe die Pflicht und das Recht, über den Gang der Debatte zu wachen und jeden Redner aufmerksam zu machen, der von dem Gegenstande abweicht. Sprechen Sie zur Frage, wenn Sie meritorisch diskutirt wird. (Lärm.) Dr. Salák: Dann stelle ich den Gegenantrag, es möge über den Antrag Szabó's zur Tagesordnung Übergang e r d e n. Dr. Samuel Kohn wendet sich in längerer Rede gegen die Ausführungen Fuchs' und Salák's und sagt u. A.: Alle Großstädte der alten und neuen Welt haben die Behauptungen der Vorredner dementirt, indem sie freiwillig Unterstützungen gewährten. Hier handelt es sich um das traurige Los von Zehn- und Zehntausenden, deren Elend gemildert werden soll. Wenn es Berlin thun konnte, von wo die Bewegung, welche die russischen Juden heimathlos machte, ausging, dann kann es Budapest, welches stets Mitgefühl für Unglückliche bezeugte, um so eher thun. Es entspreche den Traditionen und der Vergangenheit Ungarns, daß sich die Hauptstadt desselben einem Werke der Liebe nicht verschließe. Redner fürchtete sich vor den russischen Juden nicht und bemerkt, zu Gustav Fuchs gewendet, wie er die Geschichte des Judenthums kennt, werden einwandernde russische Juden nach drei Generationen bessere Ungarn sein, als deutsche Einwanderer nach zehn Generationen. (Bewegung.) Wohin die Unterstützung geschickt werden soll? Dorthin, wohin der Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie ihre Spenden sendeten. Er empfiehlt den Antrag Szabó's zur Annahme. — Johann Zmeskal sagt, er kümmerne sich nicht darum, was andere Städte thun, er wisse nur, was uns kommt; kehre Jeder vor seiner eigenen Thüre. Der Antrag sei übrigens so vague und unbestimmt, daß man zu demselben heute nicht sprechen könne. Derselbe möge daher an den Magistrat geleitet werden. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung bleibt der Antrag Salák's in der Minorität und wird der Antrag Szabó's, welchen der Vorsitzende bei der Fragestellung dahin interpretirt, „der Magistrat möge bezüglich des Wesens derselben einen Vorschlag unterbreiten“, angenommen.

Die Sitzung schloß hiemit.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

* Ausladung. Die Eingabe des bürgerlichen Handelsräths a. d. B. des betreffs der Anzulänglichlichkeit des für Privatgetreideschiffe reservirten Ausladungsplatzes wurde gestern vom Bürgermeister Kammermeyer der Finanzsektion zur sofortigen Verhandlung gestellt. Demzufolge wurde für heute Vormittags die Ufercommission zu einer Berathung einberufen, aber trotz der Dringlichkeit des Gegenstandes ist nur ein Mitglied erschienen, welches aus diesem Grunde an der Antragstellung der Finanzsektion nicht theilnehmen wollte. Die Sektion verhandelte somit alle die erwähnten Eingaben und prophezeite, daß, nachdem keine anderen Quasifreden zur Verfügung stehen, der neue Rudolphsdonauufer oberhalb der Magarethebrücke als Ausladungsplätze für Privatgetreideschiffe bestimmt werde. Beim Kommunikationsminister soll die Anschaffung der erwähnten Uferstrecke behufs Plaggewinnung urgirt werden.

* Untersuchung der Weingärten. Einer Verordnung des Handelsministers entsprechend, wird die städtische Phylloxera-Kommission auf dem hauptstädtischen Gebiete sämtliche Weingärten und auch jene Ziergärten, in welchen Wein gebaut wurde, untersuchen, ob keine Phylloxerajährten vorhanden sind. Diese Untersuchung wird vom 10. bis 25. Juni durchgeführt und zwar im ersten Bezirk unter Leitung der Herren Franz Kerner und Anton Prokisch, im zweiten Bezirk unter

Leitung des Herrn Johann Szerecs, im dritten Bezirk unter Leitung des Herrn Joseph Proß und auf der Pester Seite unter Leitung des Herrn Karl Seifert. Die kommissionelle Untersuchung findet unter Zuziehung der Bezirksvorsteherung und der interessirten Parteien statt. Das Publikum wird hievon mittelst einer Kundmachung verständigt mit dem Bemerkung, daß die Untersuchung und auch Ausgrabungen zu gestatten sind und Widerlichkeiten im Sinne des G. N. II: 1880 eine Geldstrafe von 100—200 fl., eventuell eine entsprechende Arreststrafe nach sich ziehen.

* Pferdekonfiskation. Auf dem hauptstädtischen Gebiete wurden im Ganzen 9758 Pferde, darunter 128 Hengste, konfiskirt. Bei der Klassifizierung wurden 7573 als untauglich für Militärdienste, 365 als Reitpferde und 1454 als Zugpferde tauglich befunden. 128 Pferde wurden vom Militärdienst befreit und 252 Pferde sind während der Dauer der Konfiskation verkauft und von hier fortgepedirt worden.

* Die Tunnelgasse in Ofen wird über Anordnung des Magistrats mit Gasbeleuchtung versehen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Westert Journal.“

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Fortsetzung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Westert Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Budapest, 31. Mai.

* Wetterbericht. Heute Morgens war der Himmel trüb und zeitweise fiel schwacher Regen. Das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad R., Mittags 20 Grad R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gefallen. — Europa. Ein Gebiet hohen Luftdrucks (763—764) ist im nordwestlichen, das andere im südöstlichen Theile des Kontinents; ein Gebiet mittleren Luftdrucks (760) ist im Nordosten, das andere im Südwesten. — Ungarn. Bei mäßigen Winden verschiedener Richtung ist die Temperatur im Nordosten gestiegen, der Luftdruck überall bedeutend gefallen. Das Wetter ist im Südwesten ziemlich heiter, im Nordosten sonnig, zeitweise bewölkt. Regen mit Gewittern waren in Bistritz, Resmark, Ungar.-Altenburg, Orsova und Schennitz. — Asien. In Ungarn ist abwechselnd sonniges und trübes Wetter mit zahlreichen Regnen, stellenweise mit Gewittern, zu erwarten.

* Personalnachrichten. Der Direktor des ungarischen Nationalmuseums und Landes-General-Inspektor der Museen und Sammlungen Franz Pulsky wurde auf weitere drei Jahre zum Präsidenten des Landes-Rathes für bildende Künste ernannt. — Dem Hof- und Kabinet-Courier Joseph Hl wurde für fünfzigjährige treue und eifrige Dienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen. — Den Richtern an der k. Kurie Joseph Raucher und Johann Beker wurde aus Anlaß ihrer Verlesung in den Ruhestand, in Anerkennung ihrer treuen und eifrigen Dienstleistung die a. h. Anerkennung ausgesprochen. — Der Präsident des k. Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, Ludwig v. Bogisich, wurde dieser Tage, während einer offiziellen Rundreise, in Nagy-Kata von einer Deputation (unter Führung des Advokaten Peter Katona) begrüßt, die ihm den wärmsten Dank dafür abstattete, daß er den Mártonfakater Bezirk mit grundbücherlicher Rechtamkeit ausstattete. — Ernannt wurden: Joseph Kramer zum Notar beim Kapovárer Gerichtshof; Franz Tschény zum Grundbuchführer-Adjunkten beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk; Leopold Frankendorfer, Karl Barca und Tibamer Damos als Richter zur Kultur-Ingenieuren; Ladislaus Kunst, Zador Rudolph, Johann Antos, Ladislaus Jungen und Johann Lanagraf zur Kultur-Ingenieure-Adjunkten. — In Agram ist die hervorragende kroatische Schauspielerin Johanna Bajza gestorben. Johanna Bajza, die ein Alter von 48 Jahren erreicht hatte, war in Agram geboren und mit dem k. k. Oberleutnant Otto Szlavits verheiratet.

* Die Kaiserin von Rußland. Wie man aus Petersburg berichtet, wird die Niederkunft der Czarewina jeden Augenblick erwartet.

* Zum Eisenbahnunglück bei Heidelberg. Man telegraphirt aus Heidelberg: Die Opfer des Eisenbahnunglücks, acht Tödt, darunter der Zugführer, und 47 Verwundete, sämmtlich aus der Umgebung Heidelberg's, wurden im akademischen Krankenhaus untergebracht. Der schuldige Weichenwärter ward flüchtig, wurde aber ergriffen. Militär und die Feuerwehr leisteten Hilfe. Vier Wagen wurden zertrümmert. Der Führer des einen Zuges gab Contredampf, sonst wäre das Unglück noch größer gewesen. Die Strecke ist wieder frei. — Der Zugführer soll zweimal das Nothsignal gegeben haben, dann folgte der Zusammenstoß. Ein offizieller Bericht der Bahndirektion besagt, die Schuld trifft augenscheinlich den Weichensteller, der nur sechs Stunden Dienst hat. Die Bahn ist wieder betriebsfähig. Die Katastrophe wird

als grauenhaft geschildert. Der Schauplatz ist mit Trümmern bedeckt. Vor der Klinik hat sich eine Menschenmenge angesammelt. Zahlreiche Amputationen werden an den Verwundeten vorgenommen. Sämmtliche Klinik-Ärzte sind thätig.

* Herrin und Dienerinnen. Man berichtet uns bei der Hausbesitzerin Witwe Franziska Pösch, Goldenehandgasse Nr. 2, diente eine Köchin dreißig Jahre. Als diese vor vier Wochen starb, äußerte Frau Pösch, daß sie ihrer „Lisi“ bald nachfolgen werde. Das Stubenmädchen, welches 12 Jahre bei Frau Pösch diente, erwiderte, daß sie, trotzdem sie erst 30 Jahre alt ist, doch einige Stunden vor ihrer Dienstgeberin zu sterben wünsche. Thatsächlich ist das Stubenmädchen am 25. Mai im Spital der Elisabethinerinnen gestorben. Die 86jährige Pösch fühlte sich am 26. Mai etwas unwohl, aß aber noch mit Appetit zu Mittag und legte sich dann auf das Kanapee, wo sie einschlummerte. Nachmittags kam eine Dame zu Besuch, wollte jedoch die Schlummernde nicht stören und ihr Erwachen abwarten. Gegen 6 Uhr Abends wollte man Frau Pösch wecken, aber vergebens, denn die Greisin war bereits todt. Sonntag wurde Frau Pösch unter großer Theilnahme beerdigt. Dieselbe hat für die städtischen Waisenhäuser, das Armenhaus und das Rochuspital 9200 fl. testirt und die Franziskaner, in deren Kirche die Pösch'sche Familie über ein halbes Jahrhundert einen Bestuhl hatte, wurden mit einem glänzenden Legat, man spricht von 30,000 fl., bedacht.

* Telephon. Ein belgischer Gelehrter, Herr van Rysselberghe, hat eine Entdeckung gemacht, nach welcher man mittelst eines gewöhnlichen Telegraphendrahtes auf große Entfernungen telephonisch verkehren könnte, ohne daß selbst der Draht verhindert wäre, gleichzeitig auch Depeschen zu befördern. Herr van Rysselberghe hat diese Entdeckung, nachdem er sie vergebens der belgischen Regierung angetragen, die ihn nicht einmal einer Antwort würdigte, dem französischen Minister für Post und Telegraphen, Herrn Cochery, vorgelegt und dieser hat sie ihm um eine Million Francs abgekauft. So meldet der „Figaro“.

* Lehrereubiläum in Szent-Hubert. Die fortschrittsfreundliche Gemeinde Szent-Hubert im Torontaler Komitate war am 29. d. der Schauplatz einer erhebenden Feier, über welche uns Folgendes mitgetheilt wird:

Anläßlich der am 29. d. hier stattgehabten Versammlung des Hahfelder Zweiges des jüdischen Lehrervereins wurde seitens eines Komitès unter reger Theilnahme der Gemeindevorsteherung, der Schulkommission und vieler Bewohner von Szent-Hubert und Umgebung die 25jährige Jubiläumfeier zweier vorbildlicher Lehrer, des Bürger-Schuldirektors Anton Leitich aus Hahfeld und des Schuldirektors Philipp Leibanc aus Szent-Hubert, veranstaltet. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden im Namen des Komitès durch Sparsassendirektor Ant. Heim unter Pöllerschüssen begrüßt und von der, ein Spalier bildenden Schuljugend mit Trifolien in den festlich geschmückten Lehrsaal der Schule geleitet. Dort hielt Obmann Petrasch, Lehrer aus Hahfeld, eine beifällig aufgenommene Festsrede, in welcher er die großen Verdienste der beiden Jubilare besonders hervorhob. Leitich sprach im Namen der beiden Jubilare in trefflicher Rede wärmsten Dank aus. Noch hielten Begrüßungsreden Jakob Dberting, Kreisnotar, im Namen der Gemeinde, und Georg Petresku, Kreisarzt und Schulpräses, im Namen der Schulkommission. Zahlreich waren auch die eingelagten Begrüßungs-Telegramme, darunter vom Torontaler Vizegouverneur v. Tallian, Oberschulinspektor Steinbach, Stuhlrichter Velicska, vom Vorstande des jüdischen Lehrervereins, Schafffer, und von vielen Lehrern und Freunden der beiden Jubilare. Während des zahlreich besuchten Festbanketts wurden den beiden Jubilaren seitens ihrer gewesenen Schüler Ehrenkränze überreicht. Nach dem Festbankett fand ein Festgesselschieben, dann Kahnfahrt unter Musikklängen und Abends ein von über 1000 Gästen besuchtes Tanzfranzchen, verbunden mit prächtigem Feuerwerke statt.

* Die russischen Flüchtlinge. Heute Vormittags wurde Rabbiner Dr. Löwenstein in aus Lemberg, der in dem Lemberger Komitè zur Unterstützung und Weiterbeförderung der russischen Flüchtlinge in hervorragender Weise thätig ist, vom Minister des Außern, Grafen Rálnoky, in einer halbstündigen Audienz empfangen. Graf Rálnoky ließ sich von Dr. Löwenstein eine Schilderung des grauerregenden Elends geben, welches unter den vertriebenen Juden herrscht, und eine Darstellung der Mittel, welche zur Bekämpfung desselben vorhanden sind. Graf Rálnoky verfolgte Dr. Löwenstein's Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit. Dann sprach er in herzlichstem Tone seine größte Theilnahme über das Unglück der Flüchtlinge aus und versicherte, daß die Regierung sich nicht vor den Gefahren verschließe, welche die Judenhegen in Rußland für Deutschland zur Folge haben. Er habe Alles, was in seinen Kräften stand, gethan, um die Kalamitäten zu verhindern, und er werde auch Alles thun, um ihnen für die Zukunft vorzubeugen.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte); Sigmund Goldstein (Szegedin) in Gál; Ludwig Hugyik (Káköpröbcz) in Bátorkehi; Julius Labányi (Szirák) in Rémét; Joseph Lanácskovicz (Károly) in Lanács; Elias Deutschn und Sohn (Gyöngyös) in Dévai; Karl Ludwig Mraz (Nyiregyháza) in Déri

* Der Unglücksfall, über welchen wir nach einer uns in später Nachtstunde zugekommenen Ausgabe der Lokalkorrespondenz „Hircsarnok“ berichtet, hat sich nicht in der Bannonia, sondern in der Bictoria-Dampfmühle nahe der Zugstrasse und die Erstickung ist nicht durch Leuchtgas, sondern durch gewöhnliche Erstickung herbeigeführt worden. Johann Knapp, der in der genannten Mühle schon seit mehr als einem Decennium als Kessel und Brunnenreiniger bedienstet war, stieg gestern, ohne Auftrag dazu erhalten zu haben, ganz allein in den Fabrikbrunnen hinab, um dort an den Ventilen der

Wasserhähnen etwas nachzusehen. In Folge des niederen Wasserstandes scheint sich in dem Brunnen Stielkluft gebildet zu haben, welche den Tod des braven Arbeiters herbeiführte.

* Eine räthselhafte Zuwohnerin. Am 1. Mai bezog eine etwa 25jährige Dame, die sich Auguste Brucki nannte, eine Wohnung in der Seminargasse Nr. 10. Drei Tage nachher ging die Hausmeisterin zu ihr, um den vierteljährigen Hauszins von 50 fl. zu fordern, worauf sich die Dame unter dem Vorwande, Geld einzuwecheln, entfernte und seither nicht zurückkam. Ihre Wohnung wurde sorgfältig durchsucht, doch fand sich nichts vor, was ihr räthselhaftes Ausbleiben erklären könnte.

* Flüchtige. Vom 9. Honvéd-Husaren-Regiment in Schäßburg ist ein Husar in vollkommener Rüstung desertirt. — Aus dem Perbeteer-Gefängnis sind die wegen Diebstahls in Untersuchungshaft gehaltenen Marie Balázs-Döflet, Stephan Lóth und Koloman Novraczki geflüchtet.

* Maschinen und Geizer. Diejenigen Guldbesitzer, welche für die Durschperiode oder auch zu dauernder Anstellung entsprechend ausgebildete Maschinenisten und Geizer brauchen, werden vom Direktor der staatlichen Gewerbeschule aufgefordert, sich in dieser Angelegenheit an die genannte Direktion (8. Bezirk, bodzafa-uteza Nr. 28) zu wenden.

* Ein neues Postamt tritt am 1. Juni in Szabolcs (Komitat Jász-N.-Kun-Szolnok) in's Leben.

* Gaseplosion. In Klausenburg stieg jüngst der Kaufmann Albert Kun mit einer brennenden Kerze in sein Kellermagazin hinab. Kaum hatte er die Thüre desselben geöffnet, als er von einem mächtigen Knall überfallen und durch die Luftbewegung zurückgeschleudert wurde, wobei die Kellertüre und das Fenster aus den Fugen gingen. Ein im Keller befindlicher, mit transportablem Gas gefüllter Glaskrug war vom Lebling offen gelassen worden; das Gas war ausgeströmt und wurde von der brennenden Kerze entzündet. Kun erlitt im Gesicht und am ganzen Körper Brandwunden und liegt unter schrecklichen Schmerzen lebensgefährlich darnieder.

* Polizeinachrichten. Dem 52jährigen Bäckergehilfen Stephan Rieger traf gestern auf der Uellberstraße ein Glasplitter, der aus einer Schusterwerkstätte geworfen wurde, in's Gesicht und verletzte ihn gefährlich am Auge. — Der Zimmermann Karl Schwärz wurde gestern auf der Csaba-Kerepstrasse von scheuen Pferden niedergebissen; man brachte ihn in schwer verletztem Zustande in's Rochuspital. — Der Wäscherin Anna Jurinka plakte während der Arbeit eine Ader am Fuße. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande in's Spital getragen. — Der 28jährige, nach Lucsky (Liptau) zuständige Flögmann Paul Wuriß wurde gestern Abends auf der Kerepstrasse vor dem Hause Nr. 41 plötzlich zusammen und starb dann während des Transportes in das Rochuspital. — Dem diplomirten Apotheker Ignaz Huber wurde gestern Abends im Harris-Bazar von einem unbekannten Thäter seine goldene Sackuhr gestohlen. Sein Verdacht fällt auf einen Honvd, der sich immer an ihn drängte. — Ein gewisser Moriz Braun, 23 Jahre alt, wurde gestern dabei betreten, als er in verschiedenen öffentlichen Lokalitäten Gedichte unzüchtigen Inhalts zum Verkaufe ausbot. Diese Druckwerke wurden konfisziert, Moriz Braun aber, nachdem er sich legitimirt hatte, vorläufig auf freiem Fuß belassen. — Das Stubenmädchen Theresia Szili erstattete die Anzeige, daß aus ihrer Wohnung, Leopoldgasse Nr. 10, eine goldene Cylinderruhr, Ringe und ein Medaillon gestohlen wurden. — In der Handlung der Firma Harris u. Komp., Franz Deakgasse, fand gestern Abends 8 Uhr, als man die Gasflammen anzünden wollte, eine Gaseplosion statt. Das Personal befah die Geistesgegenwart, das Gas rasch wieder abzudrehen und nachdem nur ein geringes Quantum Gas ausgeströmt war, geschah weiter kein Unglück, als daß das Strohgesecht einiger Sessel verbrannte. Die behördliche Untersuchung konstatarie, daß die Gasrohre nicht schadhast seien.

Bereinsnachrichten.

(Der Landes-Frauen-Bildungsverein) hält am 4. d., um 11 Uhr Vorm., im Prüfungssaal seines Lehrgebäudes, Grünebaumgasse Nr. 38, seine ordentl. Jahres-Generalversammlung ab.

(Die Lokomotivführer der kön. ungar. Staatsbahnen) haben einen „1. ungar. Lokomotivführer-Unterstützungs-Selbsthilfs-Verein“ gegründet, welchem bereits nahezu 300 Mitglieder beigetreten sind.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der heutigen Gesamtsitzung der Akademie wurde zunächst über die Preisausschreibungen und Preiszuertennungen Beschluß gefaßt. Die (von uns mitgetheilten) Anträge der Klassen wurden genehmigt, außerdem wurde beschloffen, daß der Preis der Kaufmannshalle zwischen den Verfassern des zweiten und dritten Konkurrenzwerkes getheilt werde; die Verfasser sind Felix Schwarz, Beamter der ungar. allgemeinen Kreditbank, und Prof. Béla Földes. Der Strohfaß-Preis wurde dem Advokaten Dr. Franz Keleti für seine „Staatsdienstespragmatik“, der Vitéz-Preis dem Museums-Hilfskustos Alex. Wocsar für eine naturwissenschaftliche Arbeit zuerkannt. Ueber den Levay-Preis wird demnächst eine Entscheidung getroffen. — Franz Bulsky wird auf sein Ansuchen aus der ersten Klasse in die zweite versetzt. — In Angelegenheit der Herstellung neuer, geschmackvollerer Diplome wird eine Kommission (Spolyi, Bulsky, Fr. Keleti) entsendet. — Das Programm der am Sonntag stattfindenden seierlichen Jahresfeier wird folgendermaßen festgestellt: Eröffnungssrede vom Präsidenten Grafen Melchior Lönyay; Sekretariatsbericht von Frankó; Denkrede über Lukács von August Trejort; „Meine ostasiatische Reise“, von Graf Béla Széchenyi; Schlussswort des Präsidenten. — In Verichtigung eines Druckfehlers sei hier erwähnt, daß der, der Plautus-Üebersetzung Sikys zuerkannte Karácsonyi-Preis 400 Dukaten beträgt. — Die Neuwahlen finden morgen statt.

* Dem Berichte über den Stand der Akademie-Bibliothek im verflossenen Jahre entnehmen wir,

daß die Ordnung der medizinischen Werke beendet wurde. Die Zahl der historischen Werke beträgt jetzt 4110, der medizinischen 2144. Der Zuwachs an Werken im Jahre 1881 bestand aus 1539 Werken in 1465 Bänden und 788 Broschüren, dann aus 25 Bänden Manuscript. Die Bibliothek wurde von 9915 Personen besucht, welche 13639 Werke benützten.

* Die Oper Schauer's, „Atala“, ist — wie „H-l“ meldet — von der Wiener Hofoper zur Aufführung angenommen worden.

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Mai. (Affaire Orman.) Die Straf-Affaire des gefangenen Verwalters des Rochuspitals gelangt, wie wir bereits mitgetheilt, in Folge der gestern bei der königlichen Tafel erfolgten Annullirung des erstgerichtlichen Urtheils abermals zur Schlussverhandlung. Der Vorliegende verkündete gestern bloß die Hauptmomente der Annullirungsmotive, da die ausführliche Motivirung schriftlich erfolgen und den Parteien zugestellt werden wird. In den Motiven wird unter Anderem ausgeführt, daß die Anordnung einer Ergänzungsverhandlung sich deshalb als notwendig erwies, um festzustellen, ob Orman a y die in der letzten Zeit defraudirten 10,000 fl. auf der Flucht mit sich geführt und zu welchen Mitteln er gegriffen hat, um die defraudirten Beträge zu decken. Dies, sowie die genauere Präzisierung der Schuldfrage der bei den Kopizettel-Fälschungen sind die Hauptmotive der Annullirung.

— (Eine heikle Frage.) Vor dem Strafbezirksrichter Ernst Lóth bildete heute die Frage, ob die Wegschaffung der Möbel ohne vorherige Bezahlung des Hauszinses eine strafbare Handlung bilde oder nicht, den Gegenstand der Verhandlung. Die Hauseigentümerin Frau Adolph Hirschler erhob nämlich gegen den hiesigen Einwohner Guttman die Klage, daß er seine Möbel aus der Wohnung tragen ließ, ohne den Hauszins bezahlt zu haben, so daß dem Hausherrn nichts als das leere Nachsehen übrig blieb. Die Klage lautet auf unrechtmäßige Aneignung, welcher sich der Richter jedoch nicht anschloß, vielmehr den Angeklagten, nach Anhörung des Verteidigers Dr. Koloman Szilag, freisprach.

Wien, 31. Mai. (Prozeß Waschauer eingestellt.) Das große Gerichtsdrama, dessen Hauptperson die unglückliche Katharina Steiner gewesen, hat mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht. Auf Grund des Gutachtens der Irrenärzte hat die Staatsanwaltschaft die Einstellung der Untersuchung gegen Ferdinand Waschauer, ferner die Einstellung des wieder aufgenommenen Verfahrens gegen Katharina Steiner beantragt und dieser Antrag wurde vom Gerichte bereits genehmigt. Katharina Steiner wird noch im Laufe des heutigen Tages in Kenntniß gesetzt werden, daß ihre Freilassung nunmehr auch formell beschloffen sei. Ferdinand Waschauer dagegen wird im Laufe der nächsten Tage einer Irrenanstalt übergeben werden.

Offener Sprechsaal*)

Die Nähmaschinen-Industrie. Zu welcher Blüthe diese erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit bestehende Industrie gelangt ist, davon gibt ein von Newyork eingetroffenes Telegramm Kunde. Dasselbe bringt nämlich aus den Geschäftsberichten der Singer Manufacturing Co. die Mittheilung, daß deren Verkäufe im vorigen Jahre die enorme Höhe von 561,306 Nähmaschinen erreichte. Eine solche Verkaufsziffer von einer einzigen Fabrik, die mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Produktion unserer Erde beträgt, hat ihre Bedeutung, und spricht jedenfalls am besten für die Güte des Fabrikates, sowie für das unaufhörliche Bestreben der Singer Co., stets Besseres und Vollkommeneres zu leisten. Thatsächlich vergeht denn auch kein Jahr, in welchem diese Fabrik nicht Verbesserungen ihrer Maschinen vornimmt oder ganz neue Hilfsapparate und Maschinen konstruirt, und ist es deshalb kein Wunder, daß deren Fabrikate sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen und überall vorgezogen werden, zumal auch die geschäftlichen Einrichtungen des hiesigen Vertreters der Singer Co. (G. Reidlinger, Waiznergasse) den Ankauf der Maschinen außerordentlich erleichtern und die größte Garantie für Leistungsfähigkeit und immerwährende Instandhaltung derselben bieten. 12935

Ziehung der 1864er Lose schon heute Vormittags 10 Uhr in Wien. Ziehung 1. Juni. Promessen auf 1864er Lose á fl. 1. — halbe á fl. 2.25. Haupttreffer fl. 200,000 und Stempel fl. 50,000. Beide ganze Promessen zusammen fl. 5.75. Aufträge für die Börse werden prompt und coulantest ausgeführt. „Mercur“, Budapest, S. Politzer. Dorotheagasse 12.

Prima Pester Schweinesette, alle Gattungen Speck, feinst Buglischer Oliven-Maschinenöl echt italienische Harz-Wagenfette, nebst sonstigen landwirthschaftlichen Artikeln offerirt zu billigsten Preisen. Schmideck & Grünstein, 5. Bezirk, Abergasse Nr. 16.

Rosa Deutsch, Leutschau, Josef Neumann, Finta, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 12957

Ungarische allgem. Sparkasse-Aktien-Gesellschaft, V., Josephsplatz Nr. 8, vollingezahltes Aktienkapital fl. 1.000,000 ö. W., übernimmt Einlagen gegen Einlagsbücher, Kassenscheine oder im Conto-Corrent, es komptirt Wechsel, ertheilt Vorschüsse auf börsenmäßig kotirte Werthpapiere sowohl als auf börsenmäßig nicht kotirte Werthpapiere, gibt Hypothekendarlehen und übernimmt Aufträge zum kommissionarischen An- und Verkaufe von Effekten zu den vortheilhaftesten Bedingungen. 1132 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Pester ungarische Kommerzial-Bank V., Dorotheagasse 1, gegründet 1842, eingezahltes Aktien-Kapital fünf Millionen Gulden gibt hiemit bekannt, daß sie vom 1. April 1.3. angefangen Einlagen gegen Sparbüchel übernimmt. Die Einlagen werden bis auf Weiteres mit 4% und bei 1/2-jähriger Kündigung mit 4 1/2% pr. A. verzinst. Die Bank emittirt ferner 4%-ige Kassenscheine und übernimmt Gelder in laufende Rechnung gegen Disposition mittelst Cheque unter jeweilig zu vererrenden Bedingungen. Die Direktion.

CHOCOLADE KÜMMERLE BUDAPEST Waiznergasse Nr. 13 kommt den besten ausländischen Chocolade-Sorten an Wohlgeschmack gleich bei billigeren Preisen.

G. R., Ragn-Károly. Ihre Ansicht ist unrichtig. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident sagte in seiner Antwort auf die Interpellation, daß er demnächst das Regalablöjungsgesetz dem Hause vorlegen werde und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ablöjungsgesetz auch angenommen wird, möglich mit einigen Abänderungen. Die Ablöjung selbst und die Ausfolgung an die bezugsberechtigten Parteien ist dann in kürzester Zeit geschehen, so daß Gesetz in Kraft getreten, da alle Vorarbeiten in den betreffenden Ministerien bereits durchgeführt sind.

Mohaer AGNES-Quelle eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns. Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen werden und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll. Mit Wein genossen erfreut sich daselbe bereits einer großen Beliebtheit. Brunnenchriften auf Verlangen gratis. Steis frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edesky, kön. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz 7. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

Telegramme. Zur Lage in Egypten. Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Konstantinopeler Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist die Anfangs vom Sultan begünstigte Kandidatur Halim Pascha's für Egypten als aufgegeben anzu-

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

sehen und es droht der Stellung Tewfik Pascha's, obwohl die Westmächte und der Sultan wegen seiner schwanken Haltung gleich unzufrieden sind, von keiner dieser Seiten eine Gefahr. In der Umgebung des Sultans empfahl man eine Zeit lang eine eventuelle Intervention Spaniens, von der in den diplomatischen Kreisen Konstantinopels immerhin noch gesprochen wird.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus diplomatischer Quelle verlautet: Die Pforte wolle keinen Kommissär nach Egypten senden, ohne eine Truppenmacht mitzuschicken, um ihm Autorität zu verschaffen. Man hält für möglich, daß die Westmächte darauf eingehen und den türkischen Truppen die Zustimmung der übrigen Mächte, vorausgesetzt ein franko-englische Truppen-Abtheilung, begeben.

Alexandrien, 31. Mai. Fünf englische Kriegsschiffe verließen gestern Abends mit versiegelten Instruktionen die Suda-Bay und treffen morgen hier ein.

London, 31. Mai. (Priv.-Telegr.) Die Situation in Egypten ist unverändert. Arabi Pascha herrscht unumschränkt als Diktator ohne Kabinett und Khedive. Die Panik der Ausländer dauert fort; dieselben verlassen das Land massenweise; die Banken schaffen das Baargeld und Dokumente fort. Der „Daily Telegraph“ will positiv aus Paris erfahren, Frankreich habe jetzt, und zwar im Einverständnis mit Bismarck, energisch die Initiative ergriffen, um die ägyptische Krise mit starker Hand zu beenden. Freycinet nahm den Plan auf, England und Frankreich sollten als Mandatäre Europas in Egypten interveniren, und eine europäische Konferenz aller Mächte ad hoc sollte die Dispositionen beider Mandatäre bekräftigen und sanktioniren.

London, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Die Wiedereröffnung Arabi's kam durch außer gewöhnliche Drohungen zu Stande. Arabi bedrohte sowohl die Ulema's mit dem Tode als den Khedive mit der Absetzung; durch Abschneiden der Telegraphenbrähne und Abbrechen der Brücken wäre der Palast isolirt gewesen. Die Panik in Alexandrien wächst; wer kann, belegt Plätze auf den europäischen Dampfern; so nahm ein Messagerie-Dampfer 2400 Pfund Fahrgeld ein. Die arabische Bevölkerung glaubt an Arabi's Sendung durch den Propheten.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Der türkische Botschafter Edhem Pascha verläßt Ende dieser Woche seinen Posten. Sein Nachfolger, Arifi Pascha, trifft im Juli hier ein.

Petersburg, 31. Mai. Großfürst Wladimir ist gestern aus Kollina nach Moskau abgereist. — Die „Petersburger Zeitung“ meldet: Loris-Melikoff habe ein Gut mit Villegiatur in der Nähe Tschudowa's, einer Station der Nikolaiabahn, angekauft. — Dem „Herold“ zufolge ist der Konstantinopeler russische Botschafter Nowikoff hier eingetroffen.

Salat, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“: Die europäische Donau-Kommission hat in ihrer Sitzung am 27. d. die Anträge Barrere's mit allen Stimmen gegen jene des rumänischen Delegirten angenommen. Der bulgarische Delegirte stellte einige Amendements, die ohne Unterstützung blieben. Der rumänische Delegirte erklärte sich bereit, eine Kommission der Uferstaaten, verstärkt durch zwei Delegirte der europäischen Donau-Kommission mit Wegfall jeder bevorzugten Stellung Oesterreich-Ungarns anzunehmen. Der Schluß der Session ist bevorstehend. Das Ergebnis soll einer Konferenz der Signatarmächte des Berliner Vertrages vorgelegt werden, welche konform der von ihren Delegirten in der europäischen Kommission eingenommenen Haltung die Reglements nach den französischen Anträgen sanktioniren werden.

Petersburg, 31. Mai. Anstatt Todleben, welcher nach Warschau bestimmt ist, wurde Dbrutscheff als General-Gouverneur von Wilna in Aussicht genommen. Die Stadt Gorki (Gouvernement Mohilew) ist am 29. Mai fast ganz niedergebrannt.

Bukarest, 31. Mai. Der Senat votirte das Gesetz, betreffend die Liquidirung der rumänischen Eisenbahngesellschaft.

Pola, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Der Abschied von Fiume am gestrigen Abend war ein überaus sympathischer. Die Fahrt verlief ohne jeden Zwischenfall. Der „Lloyd“ hatte für möglichste Bequemlichkeit gesorgt und um 6 Uhr Früh landete das Schiff im großen Hafen von Pola, der mit den vielen riesigen Schiffskörpern und den gewaltigen Befestigungswerken einen imposanten Eindruck machte. Eine größere Anzahl von Marine-Offizieren übernahm in liebenswürdigster Weise die Führung der Gäste. Nach einem Gange durch die Stadt wurden die kolossalen Ruinen des Amphitheaters und des Tempels der Roma und des Augustus besichtigt und bewundert, hierauf der schöne Park durchwandert und

nach Besichtigung des Hafens auf die Oliveninsel gefahren, wo auf der großartigen Werfte soeben das Aviso-Schiff „Miramar“ behufs Ausbesserung in das Balance-Dock eingehoben wurde. Im Trocken-Dock lag das Kasemattschiff „Don Juan d'Austria“. Mit großem Interesse wurde die Bauarbeit zur Herstellung des neuen, viel längeren Trocken-Docks besichtigt und die riesigen Werkstätten für den Bau der Seeschiffe durchwandert, wo namentlich das geschickt eingerichtete Werkstättenschiff „Cyclop“ die Aufmerksamkeit der Besucher fesselte. Sodann wurden die umfangreichen Anlagen des Seearsenals, die Waffen-Sammlung und das Museum besucht und schließlich das größte Panzerschiff unserer Kriegsstotte, „Tegethoff“, besichtigt, das jetzt in der Montirung begriffen ist, und den Übungen mit den riesigen Armistrom-Geschützen (26 Cm. Durchmesser) beigewohnt. Die Abreise nach Zara erfolgte um 12 Uhr Mittags.

Szegedin, 31. Mai. Die hiesige Garnison wird morgen Früh zu einer großen Revue ausrücken. Aus diesem Anlasse sind der Landeskommandirende G. d. R. Baron Edelsheim-Gyulai, Generalstabsarzt Dr. Barth, Oberintendant Klaus und Oberstabsarzt Dr. Barth von Budapest, ferner FML. Graf Degenfeld-Schönborn, FML. Waldstätten, GM. Mathes und Generalstabsoberstlieutenant Tschebulz von Temesvár hier angekommen.

Mausenburg, 31. Mai. Der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Baron Gabriel Kemény, ist hier angekommen und hat mehrere Deputationen empfangen.

Brody, 31. Mai. (Priv.-Telegr.) Wie den Vertretern der Wiener Allianz mittelst Cilbote gemeldet wird, sollen in Smile die Judenhäuser in Flammen stehen.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags ging hier ein Wolkenbruch nieder, der in der Umgebung bedeutenden Schaden anrichtete. Unmittelbar hinter Ruzsdorf wurde die Franz-Josephs-Bahn durch herabstürzendes Gerölle für einige Zeit unfahrbar gemacht.

Dombóvár, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach halbstündigen, ungewöhnlich starkem Gewitterregen mit heftigen Hagel regnet es bei stark umwölkten Firmament fort.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Hiesige Versicherungsgesellschaften erhielten Nachrichten aus Russland, wonach einige bedeutende russische Gesellschaften in Folge großer Brände auf dem Punkte stehen, die Zahlungen einzustellen.

Paris, 31. Mai. (Priv.-Telegr.) Heute erschienen die wegen der näulichen Straßenkandale angeklagten Studenten vor Gericht. Vor dem Justizpalaste war viel Volk versammelt. Die Studenten ließen von den vorübergehenden Bürgern eine Protest-Adresse gegen Camescasse unterzeichnen. Die zwei Vertheidiger beantragten die provisorische Freilassung der verhafteten Studenten ohne Kaution, um ihre eigene Vertheidigung vorbereiten zu können; das Gericht ging darauf ein, nur ein Student wurde zur Stellung einer Kaution von 500 Francs angehalten. Die Menge vor dem Justizpalaste wollte den Studenten einen Triumphzug bereiten; die Studenten wurden jedoch durch eine Hintertür entlassen. Um weiteren Demonstrationen vorzubeugen, hat der Polizeipräsident im lateinischen Viertel durch Maueranschlag zur Ruhe ermahnen lassen. Eine Anzahl Studenten erschien heute im Palais Bourbon, um mit Kammermitgliedern zu berathen. Gambetta erhielt ein von vielen Studenten unterzeichnetes Schreiben, worin er ersucht wird, für die Sache der Studenten einzutreten.

Berlin, 31. Mai. (Schluß.) Papier-Rente 64.90, 5proz. österr. Papierrente 78.75, Silber-Rente 65.50, 6proz. ungar. Goldrente 102.25, 4proz. ungar. Goldrente 75.40, ungar. Papierrente 73.—, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 565.50, ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 560.50, Lombarden 244.50, Galizier 135.50, Kaiser-Oberberger 62.50, Rumänier 61.—, Wechsel per Wien 169.80, russische Banknoten 205.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.80, — Matt. — Egyptische Berichte und Contremine brüekten. Deutsche Banken angeboten, Bergwerke und ausländische Fonds nachgehend, Bahnen relativ fest, deutsche Anlagewerthe gefragt. — Nachbörse: Oesterr. Kredit 566.50, österr. Staatsbahn 561.—, Lombarden 244.50, Galizier 135.30, russische Banknoten 206.50, — Gedrückt.

Frankfurt, 31. Mai. (Schlußkurs.) Papier-Rente 64.93, Silber-Rente 65.68, österr. Goldrente 80.25, ungar. Goldrente 102.—, österr. Kredit 282.75, österr. Bankaktien 698.—, österr. Staatsbahn-Aktien 279.75, Galizier 270.—, Lombarden 123.62, Elisabeth-Westbahn 179.62, ungarisch-galizische Bahn 134.50, Teichbahn-Prioritäten —, Wechsel der Wien 170.75, vierproz. ungar. Goldrente —, ungarische Papierrente 73.25, 5proz. österr. Papierrente 78 1/2, 4 1/2proz. österr. Bodenkredit-Vriete 80 3/8, ungar. Eskomptebank —. — Matt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 283.—, österreichische Staatsbahn 279.25, Galizier —, Lombarden 122.75

Frankfurt, 31. Mai. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 281.50, Silberrente —, 5proz. österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 278.25, österr.-ungarische Bankaktien —, Galizier 268.25, Lombarden 120.25 exkl. Coupon. — Erholt.

Paris, 31. Mai. (Schluß.) Dreipz. ungar. Rente 82.90, fünfproz. ungar. Rente 116.—, amortisirbare

Rente 83.—, österr. Staatsbahn 692.—, Lombards 302.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4proz. ungar. Goldrente —, — Weichend.

London, 31. Mai. (Anfang.) Consols 102 1/8. Berlin, 31. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai Rm. 218.—, per September-Oktober Rm. 197.—, Roggen loco Rm. 149.—, per Mai-Juni Rm. 147.—, per Juni-Juli Rm. 145.—, per September-Oktober 141.75, Hafer per Mai Rm. 134.75, per Juni-Juli Rm. 134.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 56.80, per Mai Rm. 56.70, per September-Oktober Rm. 55.—, Spiritus loco Rm. 45.20, per Mai Rm. 46.20, per Juni-Juli Rm. 46.20, per August-September Rm. 47.70.

Breslau, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Spiritus per Mai 45.—, per Frühjahr 45.—.

Stettin, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 222.—, per Mai-Juni Rm. 216.—, per September-Oktober Rm. 200.—, Roggen per Mai Rm. 145.—, per Mai-Juni Rm. 143.50, per September-Oktober Rm. 141.50, Rüböl per Mai Rm. 59.—, per September-Oktober Rm. 55.20, Spiritus loco Rm. 43.50, per Mai-Juni Rm. 44.—, per Juli-August Rm. 45.50, per August-September Rm. 46.60, Neß per September-Oktober 253.—.

Wien, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 23.40, per Juli Rm. 21.50, Roggen per Mai Rm. 15.—, per Juli Rm. 14.40, Rüböl loco Rm. 31.—, per Mai Rm. 30.70.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Mai.

† (Der Ultimo) ist sowohl in den hiesigen Platzgeschäften als an der Effektenbörse ohne Störung verlaufen, es kam keine Insolvenz vor. Die Prolongation in Renten wurde durch den flüssigen Geldstand erleichtert, für die Prolongation von Renten wurde 5—10 kr. Report bezahlt.

‡ (Von der Börse.) Die Nachrichten aus Egypten haben an der Börse eine entschiedene laue Stimmung hervorgerufen; es glaubt wohl kaum Jemand daran, daß die ägyptische Frage den Anlaß zu kriegerischen Verwicklungen bieten werde, aber die Spekulation fürchtet, daß sich die Lösung der Angelegenheit verschleppen und daß dies verstimmend auf die tonangebenden Börsen von Paris und London wirken werde. In Wien waren außerdem Nachrichten verbreitet, daß in Ungarn die Saaten unter dem Mangel an Regen zu leiden beginnen. Letzteres ist nun aber bis jetzt glücklicherweise nicht der Fall, und die Saaten stehen im Großen und Ganzen so prachtwoll wie seit vielen Jahren nicht. Die Kurse der Spekulationspapiere sind seit einigen Tagen sehr bedeutend zurückgegangen, auch Renten haben sich noch, wenn auch in geringerem Maße, gedrückt. Der Schwerpunkt der Börsensituation liegt heute in der ägyptischen Frage; gelingt es, dieselbe in den nächsten Tagen in halbwegs befriedigender Weise zu beilegen, so wird wohl auch wieder eine Erholung der Kurse eintreten, es ist dies um so mehr zu erwarten, als die Geldverhältnisse außerordentlich günstig sind und an allen großen europäischen Plätzen ein förmlicher Geldüberfluß herrscht.

* (Unzulänglichkeit des für Getreideschiffe reservirten Uferarmes.) In dieser Angelegenheit hat, wie wir bereits gestern mitgetheilt, der Pesterbürgerliche Handelsstand eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in welcher die diesbezüglich bestehenden Uebelstände beleuchtet und auseinandergesetzt wird, daß schon jetzt kurz vor der Ernte der Raum für die Privatschiffe vollständig unzulänglich ist, so daß nach einer günstigen Ernte die Zustände geradezu unerträglich zu werden drohen. Da eine Aenderung der Ufertheilung vor Ablauf der bestehenden Mietverträge nicht durchgeführt werden kann, so macht die Eingabe blos solche Vorschläge, deren unverzüglicher Ausführung kein Hinderniß im Wege steht. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre dringend notwendig:

1. Daß der nicht vermietete Theil des Treppenuais unterhalb der Margarethenbrücke ohne Einschränkung den Getreideschiffen zur Verfügung gestellt werde;
2. daß die für städtische Zwecke bestimmten Steine und der Schotter, welche hier in großen Mengen abgeagert sind und den Wagenverkehr beinahe unmöglich machen, unverzüglich fortgeschafft und die längs des oberen Quais aufgestellten Lampen am Abend auch angezündet werden;
3. daß bei der hohen Regierung die erforderlichen Schritte unternommen werden, damit der Quai unterhalb des Hauptquais nicht blos zur Marktzeit, sondern während des ganzen Jahres von den Privatschiffen benützt werden können. Mit der Ausführung dieser Vorschläge dürfte wohl dem dringlichsten Bedarfe einigermaßen abgeholfen werden, allein zur vollständigen Befreiung der Schwierigkeiten sind viel weitgehendere, zum Theile der Mitwirkung der Regierung bedürftige Verfügungen erforderlich, bezüglich welcher der Handelsstand seinerzeit gleichfalls seine Ansichten darlegen wird.

‡ (Die Generalversammlung der Steinbrücker Dampfziegelei-Gesellschaft) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Ignaz Ungar stattgefunden. Der vom Schriftführer Herrn Dr. Ludwig Schwab vorgelassene Direktionsbericht theilt zunächst mit, daß die Emission von 700 neuen Aktien in der Weise durchgeführt wurde, daß auf je drei alte Aktien und Prioritäten eine neue Aktie zum Kurse von 180 ausgefolgt wurde. Das dadurch eingeflossene Kapital wurde zur Restauszahlung und Investirung der Kälöfer Ziegelei, zur gänzlichen Tilgung der Kreditoren, zur Rückzahlung von Prioritäten u. s. w. verwendet; das Unternehmen ist nunmehr vollkommen konsolidirt und erfreut sich einer stets zunehmenden Prosperität. Was die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Jahres betrifft, so bemerkt der Bericht, daß sowohl Erzeugung wie Absatz in jeder Beziehung den Erwartungen entspra-

den; die Fabrikate der Gesellschaft finden bei Baumeistern und Architekten verdiente Anerkennung und werden in vielen Fällen bevorzugt; die Fabrikate der Steinbrücker Ziegelei erfreuten sich auch eines lebhaften Absatzes nach der Provinz. Im Vorjahre konnte das angestrebte Quantum von Ziegeln nicht erreicht werden, weil die nöthigen Schlagplätze fehlten; der leitende Direktor sah sich in Folge dessen veranlaßt, den Leeren und bisher verjüngten Theil der Steinbrücker Grände mit circa 20,000 Kubikmeter Abraumerde aufzuschütten, mit Leimbahn und Schoppen zu versehen und für die Erzeugung von circa drei Millionen Ziegeln zu instruiren; diese Neuanlage wurde bereits dem Betrieb übergeben und theilt die Direktion mit, daß die Gesellschaft heuer um drei Millionen Ziegel gegen die gleiche Periode im Vorjahre in der Advance ist, und daß bereits das ganze Erzeugniß der laufenden Saison zu etwas höheren Durchschnittspreisen als im Vorjahre verkauft ist. Im Jahre 1881 wurden 20 1/2 Millionen Ziegel erzeugt. Die Bilanz weist in ihrer Endziffer einen Netto-Gewinn von 80,880 fl. 18 kr. auf. Die Direktion proponirt, hiervon an 2100 Aktien eine Dividende von je 30 fl. = 63,000 fl., desgleichen an 560 Prioritäten an Zinsen und Dividende 30 fl. = 16,800 fl., zusammen 79,800 fl., zu vertheilen und den Rest von 1080 fl. 18 kr. der Direktion zur Remuneration an die Beamten zu überreichen. Die Generalversammlung nahm den Direktionsbericht, sowie den Bericht des Aufsichtsrathes mit Befriedigung zur Kenntniß, ertheilte das Abschlussumm und wählte der Direktion und insbesondere dem leitenden Direktor Alexander Hüchler den Dank. Die von der Direktion proponirten Abänderungen der §§. 16, 25, 26 und 34 der Statuten wurden von der Generalversammlung genehmigt. Schließlich wurde die Neuwahl der Direktion und des Aufsichtsrathes, sowie die Ansetzung von 140 Prioritäts-Obligations vorgenommen. In die Direktion wurden gewählt: Ignaz Ungar, Alexander Hüchler, Simon Deutsch, Samuel Kramer (Erzähmann: Adolph Laßtö); in den Aufsichtsrath: Dr. Ludwig Kóvát, Sigmund V. Geiger, Adolph Laßtö (Erzähmann: Ignaz Felek). Die Dividende von 30 fl. gelangt am 1. Juli zur Auszahlung.

Die Phylloxera ist im Hottel der Gemeinde Nagymaros (Hontor Kom.) aufgetreten, weshalb der Ackerbauminister gegen diese Ortschaft die Sperre angeordnet hat.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Adolph Bismécs, Kaufmann in Kronstadt, Verlassenschaft; Regina Engländer, Handelsfrau in Geres; Elias Weiß, Handelsmann in Moor; J. Durian, nichtprotokolirte Bettwaarenfirma (Inhaberin Marie Burian) in Wien, 1. Bez., Herrngasse 4; Charnack und Hornstein, Kleiderhändler in Wien, 2. Bez., Praterstraße 10, Galah und Braila.

Wiener Fruchtbörse vom 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrs-Weizen von 12 fl. 5 kr. bis 12 fl. 10 kr., Herbst-Weizen von 10 fl. 95 kr. bis 11 fl. — kr., Mai-Juni-Weizen 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., Juli-August-Weizen 7 fl. 90 kr. bis 7 fl. 95 kr., Mai-Juni-Hafer 8 fl. — kr. bis 8 fl. 5 kr., Herbst-Hafer 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., ungarisches Korn 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 90 kr., Herbstkorn 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr., Merkanthaler 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 25 kr., prompter Mais 7 fl. 90 kr. bis 8 fl. — kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 31. Mai. (Orig. Bericht der Steinbrücker Vorstehervereinigungshalle.) Infolge größeren Ausgebotes sind die Preise weicher, ungarische alte schwere 56 kr. bis 58 kr., junge schwere 61 kr. bis 61 1/2 kr., mittlere 60 kr. bis 60 1/2 kr., leichte 59 kr. bis 60 kr., Bauernwaare, schwere 58 kr. bis 59 kr., mittlere 57 bis 58 kr., rumänische Bafornier, mittlere 58 kr. transito, leichte 57 bis 57 1/2 kr., serbische, schwere 60 kr. transito, mittlere 58 kr. transito, leichte 56 bis 57 kr. transito.

Wiener Börse vom 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute sehr flau; Rückgänge auf allen Gebieten; besonders empfindlich haben beide Kreditaktien und Staatsbahn gelitten. Devisen und Valuten andauernd matt. Es notiren: Ungarische Eskomptebank 102.75, ungarische Hypothekbank zweiter Emission 124.50, Staatsbahn 326.—, Dampfschiff 550.—

Heißbahn 248.50, Kaschau-Oberberger 148.—, Lupfower 157.75, Nordostbahn 163.50, Graz-Kaaber 166.—. Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 329.50, Anglo-Austrian 122.75, Lombarden 138.50, österreichische Staatsbahn 326.50, Goldrente 94.10, Napoleon's 9.50 1/2, London 119.70, Rente 76.20, Galizier 314.50, Kreditlose 176.—, 1864er Lose 172.75, Deutsche Bankplätze 58.50, 1860er Lose 190.—, Münz-Dufaten 5.64, Frankfurt —, Türkenlose 26.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 82.—, Silberrente 76.95.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 97.90, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.25, Salgo-Tarjänner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 99.—, ungarische Kreditbank 325.25, ungarische Pfandbriefe 101.—, Alföldbahn 170.70, Siebenbürger 168.—, ungarische Nordostbahn 164.—, ungarische Ostbahn 96.30, Ostbahn-Prioritäten 91.15, ungarische Lose 117.75, Heißbahn 248.50, ungar. Schahenwelfung erster Emission —, Weingebent-Obligations 97.—, ungar. Eskomptebank 102.75, ungarische Goldrente 119.60, Heißthal-Lose 108.70, Kaschau-Oberberger 148.50, ungar. Papierrente 86.20.

Der Privatverkehr blieb in schwankender Tendenz. Oesterreichische Kreditaktien 329.30 nach 330.60 und 328.25, Papierrente 76.20 nach 76.15, 4prozentige ungarische Goldrente 88 nach 88.05 und 87.85.

Bester Waaren- und Effekten-Börse. Effetengeschäft, 31. Mai. Niedrigere Kurse von den ausländischen Börsen und ungünstige Nachrichten aus Egypten haben heute einen weiteren empfindlichen Rückgang der Spekulationspapiere und Renten herbeigeführt. In Valutapapieren war kein Geschäft.

Die Börse war lustlos; österr. Kreditaktien wichen von 334.40 auf 332.50, ungarische Krediturden mit 328.50, Eskomptebank mit 103.—, vierprozentige Goldrente mit 88.30 bis 88.17 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 86.20 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die flau Stimmung an; 4prozentige Goldrente wurde mit 88.20 bis 88.17 1/2, 5prozentige Papierrente mit 86.20 bis 86.15, Heißlose mit 108.75 begeben. Oesterreichische Kreditaktien wichen von 332.80 auf 329.50, blieben 330.70, ungarische Krediturden mit 327.50—325, Eskomptebank mit 103.12 1/2—103, Hypothekbank mit 126.50—126 geschlossen. Weizenaktien mütter, geschäftlos. Devisen und Valuten zum Theil etwas niedriger, Zwanzig-Francstücke 9.50 bis 9.52, Reichsmark 58.50 bis 58.65, London 119.70 bis 120.—.

An der Abendbörse trat Anfangs eine kleine Erholung ein, der Schluss war aber wieder sehr flau; österreichische Kreditaktien stiegen von 330 auf 331.50, gingen aber dann auf 329 zurück, ungar. Krediturden mit 324.75, Eskomptebank mit 103.50—103, 4prozentige Goldrente mit 88.15—88.10, 5prozentige Papierrente mit 86.10 bis 86 abgegeben.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen blieb heute schwach, Mähen zeigten wohl auch nur geringe Kauflust, Preise hielten sich aber sehr fest. Der Umsatz betrug ca. 8000 Mtr. Verkauft wurden:

Heiß: 100 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 75 kr., 200 Mtr. 76.2 K. zu 12 fl. 80 kr., 1750 Mtr. 76 K. zu 12 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76.3 K. zu 12 fl. 65 kr. — Pester Boden: 500 Mtr. 75.5 K. zu 12 fl. 75 kr. — Weizenburger: 300 Mtr. 80 K. zu 12 fl. 85 kr., 300 Mtr. 78 K. zu 12 fl. 85 kr., 250 Mtr. 72 K. zu 11 fl. 85 kr. — Somogyer: 200 Mtr. 70.5 K. zu 11 fl. 20 kr. — Nordungarischer: 500 Mtr. 77.4 K. zu 12 fl. 25 kr., 300 Mtr. 77.8 K. zu 12 fl. 25 kr., 200 Mtr. 76.3 K. zu 12 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. 8 fl. 17 1/2 kr., 250 Mtr. 8 fl. 5 kr., Weides per Kasse. Gerste: 100 Mtr. 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 7 fl. 70 kr., 200 Mtr. 8 fl. 5 kr., Alles per Kasse.

Hafer: 100 Mtr. 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 7 fl. 70 kr., 200 Mtr. 8 fl. 5 kr., Alles per Kasse. Termine bei schwachem Verkehr ziemlich unverändert; Gehandelt wurde Vormittags: eine Ladung Herbstweizen zu 10 fl. 68 kr., Mais per Juni-Juli zu 7 fl. 50 kr., 7 fl. 47 kr., 7 fl. 48 kr., 7 fl. 49 kr., 7 fl. 50 kr. und 7 fl. 51 kr.; eine Ladung Herbst-

hafer zu 6 fl. 62 kr., Nachmittags wurde Herbstweizen zu 10 fl. 72 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 68 kr. geschlossen. In Produkten schleppender Verkehr. Pflaumeneu fester, serbische Jagwaare, Prima-Qualität, prompte Lieferung zu 24 fl. 10 kr., per Oktober-November zu 23 fl. 20 kr. geschlossen. Pflaumenmus auf Lieferung fester, slawonisches, per September-Oktober zu 18 fl. 50 kr. 19 fl. W.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Termine:

Weizen per Frühjahr	10.68—10.72
per Herbst	7.50—7.52
Mais per Juni	6.60—6.63
per Herbst	13—13 1/8
Raps, Rohl	38 1/2—38 3/4
Spiritus, Brechbeinwaare	80 1/4—81
Rohspiritus	

Auszug aus dem Adhlynt.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Johann Feiner in Karolyfalva; Konkurskommissar Richter Andreas Tornya, Masserwarter Franz Greiner, Anmeldestermin 17. Juli, Liquidationsverhandlung am 17. August. (Weißkirchner Gerichtshof.) — Gegen Daniel und Jakob Hermann in Pak; Konkurskommissar A. Jozsa, Venczelics, M. Ludwig Derffy, Anmeldestermin am 24. Juni, Liquidationsverhandlung am 10. Juli. (Segharter Gerichtshof.) — Gegen den protokolirten Kaufmann Alexander Madits in Esakova; Konkurskommissar Gerichtsnotar Arthur Mayer, Masserwarter Vinzenz Popp, Anmeldestermin am 24. Juni, Liquidationsverhandlung am 4. Juli. (Temesvárer Gerichtshof.)

Konkurrenzeröffnungen. Des S. Stojanovic in Großbeckeref. — Des weiland Jonas Hübner in Arab. — Des Simon Herczog in Stuhlweihenburg. — Des Martin Mirás in Torba. — Des Albert Dróbt in Torba.

Budapester Todtenliste.

Vom 30. Mai. — Anna Koller, 59 J., Arbeiterin, 8. B., plötzlicher Tod. Rosalie Schibz Bachratka, 45 J., Maurerwitwe, 8. B., Hirnentzündung. Elisabeth Kottnerberger, 2 J., Schmiebstochter, 8. B., Mafarn. Sufanne Sümegh, 9 J., Schmiebstochter, 8. B., Schwindfucht. Magdalena Kuchtrieber, 18 J., Gärtnerstochter, 8. B., Schwindfucht. Anna Kummer, 77 J., Hebamme, 1. B., Altersschwäche. Mathilde Hajnal, 3 J., Schmiebstochter, 7. B., Luftröhrentzündung. Josephine Brandhäg-David, 72 J., Weberswitwe, 9. B., Altersschwäche. Josephina Kovács, 4 J., Buchbinderstochter, 2. B., Schwindfucht. Anna Szanyi-Kolovics, 63 J., Müllerswitwe, 2. B., Wasserfucht. Ernestine Stránky, 83 J., Schneiderswitwe, Hirnlähmung. Michael Müller, 42 J., Binder, 3. B., Schlaganfall. Johann Liebl, 85 J., Heizer, 3. B., Tuberkulose. Georg Dreittigam, 43 J., Arbeiter, 2. Bez., Hirnlähmung. Alexander Klein, 7 J., Dienstmansohn, 7. Bez., Blattern. Karl Haberhursch, 2 J., Schuhmachersohn, 9. Bez., Luftröhrentzündung. Stephan Barga, 40 J., Arbeiter, 9. Bez., Schlaganfall. Franz Projs, 25 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindfucht. Johann Pácar, 33 J., Binder, 7. Bez., Typhus. Johann Kelenner, 51 J., Schiffmann, 1. Bez., Lungentzündung. Johann Kausi, 3 J., Aufseherstohn, 7. Bez., Schwindfucht. Johann Konecs, 38 J., Arbeiter, 8. Bez., plötzlicher Tod. Theresie Engl, 62 J., Näherin, 1. Bez., Lungenlähmung. Joseph Lühr 37 J., Arbeiter, 1. Bez., Schlaganfall.

Berichtigung. In der Todtenliste vom 28. und 29. Mai heißt es unter Anderem: „Franz Tokody, Friseur, 6. Bezirk.“ An dieser Stelle ist die Zahl des Bezirkes unrichtig angegeben; es soll nämlich heißen: „Fiebenter Bezirk“. Der im 6. Bez. etablirte Friseur Franz Tokody ist nicht gestorben.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft Leopoldstadt, Siegelgasse Nr. 5.

Bester Börsenturse		Weil		Waare		Weil		Waare		Prioritäten.		Weil		Waare	
31. Mai															
Eisenbahn-Anleihen 4 fl. 120	154	184	25	Concordia-Dampfmühle	470	475	Sondon 10 Pf Sterling	119	70	120	Alföld-Franzosen	200	96	50	97
Nordbahn-Prioritäten I. Em.	91	95	21	Douffens	205	206	Paris 100 Fres.	47	50	47	Battahát-Dombóvár	200	93	93	95
Gold-Oblig. v. J. 1876	111	111	25	Müller- und Bäder-Dampfmühle	325	330	Schweizer Geldplätze f. 100 Fres.	47	45	47	Cyperles-arnover	200	93	90	95
Ungar. Prämien-Anleihen	95	95	96	Bannonia	108	110	Wiener Börsenturse								
Weiß- und Siegenbr.-Anl. 4%	111	111	25	Victoria	990	1010	30. Mai				Kaschau-Oberberger	200	101	102	103
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	95	95	96	Balgmühle	378	380	Einl. St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Prämien-Anleihen	117	117	50	Abendmühl	540	550	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	102	102	95	Hierbrauerei I. ung.	595	600	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	119	119	65	Vorstehermühl	398	410	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	84	84	38	Drach'sche Ziegelei	187	190	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	86	86	35	Ung. Eisenwerke	430	435	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	97	97	98	Schwindl'sche Spiritusfabrik	400	405	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	98	98	98	Wester Buchdruckerei	765	775	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	97	97	98	Franklin	150	151	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	98	98	98	Schafwoll-Dr.	232	230	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	98	98	98	Schubmühl	125	126	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	98	98	98	Schubmühl	216	218	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	102	102	25	Schubmühl	35	37	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	108	108	25	Schubmühl	110	111	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	108	108	25	Schubmühl	270	272	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	117	117	25	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	164	165	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	164	165	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	163	164	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	148	149	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	248	249	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	428	446	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	202	210	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	105	106	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	825	826	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	108	108	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	240	242	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	54	55	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	578	580	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	187	188	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	587	540	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	4940	4870	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	585	538	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	176	172	50	Schubmühl	105	107	St. in Noten per 5%	76	40	76	50	115	90	116	20

Dringende Warnung an alle Hausfrauen!

Seit neuester Zeit scheuen sich viele Fabrikanten nicht, den von uns allein erfundenen

Tschinkel's Sparcaffee,

welcher vermöge seiner vorzüglichen bisher unerreichten Qualität beinahe schon in jeder Haushaltung guten Eingang gefunden, nachzuahmen, wobei hauptsächlich die ähnliche Packung u. Namen mit verschiedenen verlockenden Bildern das Publikum täuscht u. irreführt, wovor wir Jedermann hiermit dringend warnen.

Tschinkel's Sparcaffee, „echt“

steht auf der höchsten Stufe seiner Reifevollkommenheit, ein wahrhaft gesundes, equitatives Kaffeeerzeugnis, dessen eigene Erzeugungsmethode bisher unser Geheimnis ist. Wir bitten jede Hausfrau, beim Einkaufe hier



TSCHINKEL'S SPARCAFFEE

Hochfeinste Qualität.

gesetzlich geschützt.

„echten Tschinkels Sparcaffee“

von dem gefälschten genau zu unterscheiden, indem Sie nur diejenige blaue Packung nehmen, die als Schutzmarke nebligtes Damenbild mit der Aufschrift:

Tschinkel's Sparcaffee

trägt. Wir empfehlen noch gleichzeitig Tschinkel's Chokoladen und Chokoladepulver.

Tschinkel's feinst entöltes Cacao. Tschinkel's Feigenkaffee's in allen Packungen.

Tschinkel's Compote, kandirte Früchte und Bonbons,

und bemerken ergebenst, daß unsere Erzeugnisse auf allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

Aug. Tschinkel Söhne,

Wien, Schönfeld, Laibach, Ljubitz

Wir Gefertigten beehren uns, dem hochgeehrten P. t. Publikum hiemit die höfliche Anzeige zu erstatten, daß wir unter der Firma

L. Breinessl & A. Chvoika

den Reiservegetanten sammt ausgedehnter Baumschule und Glashäusern der priv. österr. Staatsbahnen kontraktlich in Pacht genommen haben, wodurch wir in der Lage sind, allen Anforderungen auf dem Gebiete der Kunst- und Handelsgärtnerei bestens zu entsprechen. Insbesondere empfehlen wir uns zur Anfertigung von Plänen zu Gärten und Parkanlagen, so wie zur Anlage derselben, ferner zur Anpflanzung von Eisenbahn-Stationen-Anlagen und lebenden Hecken, zur Ausstattung oder Erhaltung bereits bestehender Gärten, desgleichen auch zur Uebernahme jeder dekorativen Arbeiten, endlich zur Lieferung aller Sorten Bäume, Gesträuche, Rosen, Topf- und Teppichpflanzen unter Garantie für billige und prompte Bedienung. Die besten Referenzen stehen uns zur Seite und unsere vieljährige Erfahrung und erworbenen Fachkenntnisse ermöglichen uns, allen Anforderungen bestens zu entsprechen. Den gütigen Aufträgen entgegengehend zeichnen wir

L. Breinessl, gew. Obergärtner der k. k. österr. Staatsbahnen, Budapest, äußere Theresienstadt, Ungaria- und Viehtriebstraße, Kolonie-Haus 12.

In der Deutschen Verlags-Anstalt (vorm. Eduard Hallberger) in Stuttgart und Leipzig beginnt soeben zu erscheinen:

die längst erwartete illustrierte Pracht-Ausgabe von

Goethe's Werken.

Mit mehr als 800 Illustrationen erster deutscher Künstler.

In ca. 85 reich illustrierten Lieferungen à 50 Pf.

Diese auf's Prachtigste illustrierte Goethe-Ausgabe wetteifert an Schönheit und Billigkeit mit der im gleichen Verlage erschienenen und einer so grossen Verbreitung sich erfreuenden Schiller-Pracht-Ausgabe, zu der sie das Pendant bildet. Sie wird nicht minder wie diese vom ganzen gebildeten deutschen Publikum und besonders von den nach vielen Zehntausenden zählenden Besitzern der Schiller-Ausgabe hoch willkommen geheißen werden und denselben grossen Beifall finden.

Die erste Lieferung — Preis nur 30 kr. — ist soeben eingetroffen in

C. GRILL's königl. Hofbuchhandlung,

Budapest, Dorotheagasse 2. 12944

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damen-Spezialitäten (Pantier Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei

Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Deák-gasse, Budapest. 11088

Acht Medaillen.

OFNER RÁKÓCZY-BITTERWASSER,

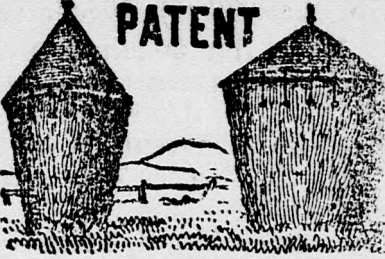
analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stölzel in München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Tichborne in London, wird von Kapazitäten der Medizin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organe und Harnbeschwerden erfolgreich angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglich empfohlen. 12907

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in stets frischer Füllung.

Die Versendungs-Direktion, Budapest.

Tristen-Kreis-Decken.

PATENT



DECKE AUSGEBEITET FÜR BELIEBIGEN PASSEND

Augenblickliche Bedeckung oder permanente Bedeckung. Mittelfest Segement ist die nützlichste runde Decke für alle Größen verwendbar. Alle Arten Decken, Regenmäntel, Asphalt-Decken, Dachpappe, technische Gummiwaren, Abbest-Verdichtungen etc. Preisliste u. Muster

Paget & Co.,

Wien I., Niemerg. 13

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime

Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr. Budapest, Königs-Str. 2. Stod. Eingang n. d. Säge.

Sonorar mäßig, auch brieflich.

Gehörleiden.

An Taubheit — wenn solche nicht angeboren — Schwerhörigkeit, Ohrenschmerz, Verstopfung des Gehörganges Leidende finden in dem ausgezeichnet und sicher wirkenden „Gehörmittel“ überraschende Besserung und Heilung. Dasselbe verordnet zu 2 fl. 40 kr. mit Beschreibung

Sigmund Barna,

Apotheker, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2. Zum Zeichen der Echtheit trägt jedes Flacon Dr. W. Deutsch in Fläschenguß. 11780

Eine schöne Villa

am Rosenbügel zu verlassen, auch zu verkaufen, möbliert, sehr schattig, 2 Zimmer, 2 mit Glas bedeckte Veranden. Küche, Keller, Speis, 1 Terrasse, Wasserleitung im Haus, Obst- und Weingarten, gesunde Luft und sehr schöne Aussicht. Näh. Dorotheagasse 6, B. Staub. 23029

Solide,

sichere Existenz

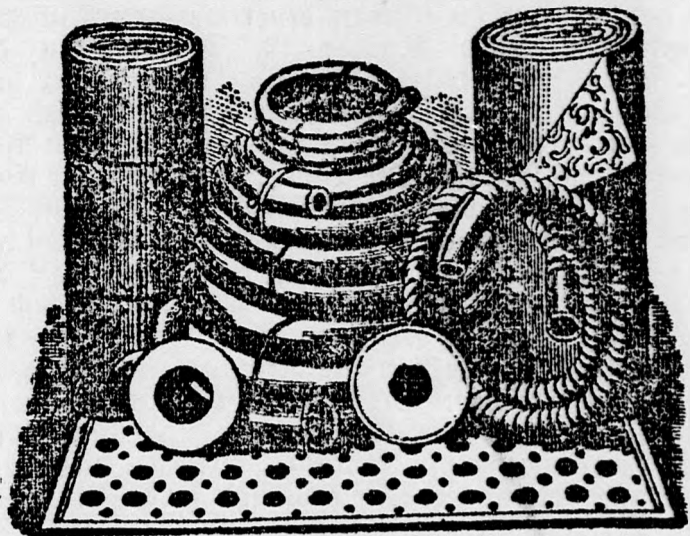
bietet ein Geschäft, welches täglichen Konsumartikel verkauft, mit 2-300 fl. Kapital geführt werden kann. Lösung wegen Krankheit billig. Zins inklusive Wohnung 700 fl. Näh. Franz Schreiner, Jägergasse 22. 22976

Geittner & Rausch

Budapest, Radialstraße 12.

Größtes

Gummiwaren-Depôt



empfehlen zu mässigen Preisen:

- Dichtungsplatten
- Dichtungsschnüre
- Dichtungsringe
- Riemen, Flanschen
- und Scheiben
- Ventilkugeln
- Pumpenklappen
- Puffer- und Tender-Ringe
- Spiralschläuche
- Wasserschläuche
- Spritzschläuche
- Weinschläuche
- Spirituschläuche
- Gartenschläuche
- Decktücher
- Matten, Teppiche
- Bettunterlagen
- Gamaschen
- Regenmäntel &c.

Geheime Krankheiten

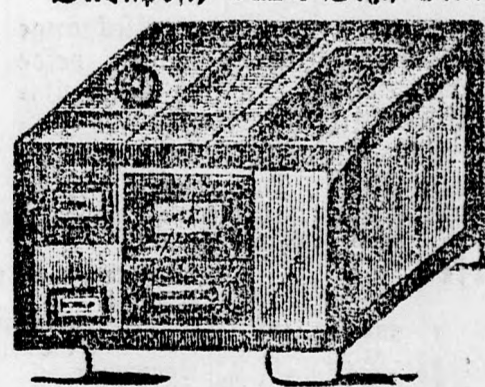
jeder Art, so auch Schwächestände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeschaden und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnl: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11303

NIGORA LAJOS,

Heizheuer- und Rauch-Maschinist, Budapest, VIII. Bez., Stationsgasse Nr. 32.



Großes Lager vorfertigen Radial-Sparherden fertigt Ventilatoren mit Ventilation u. Aufjagerde jede Gattung Marmor-Kamine Aufstellung und Maschinenreinigung. Rauchabhilfe jeder Küche mit Zimmer-Heizung mit Garantie.

Ich verdanke nur Ihrem Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier meine Heilung!

Ein Versuch

und dessen herrliche Erfolge.

Neueste öffentliche Dankfagung vom 3. April 1882.

Geehrter Herr! Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier wirkt äußerst kräftigend u. stärkend. Ich gebrauche dasselbe sehr regelmäßig, da ich nach zehnwöchentlichem schwerer Krankheit durch den Gebrauch dieses Malzextraktes meine Kraft wieder erhalten. Inliegend sende ich Ihnen den Betrag von fl. 14.60 für weitere 28 Flaschen Malzextraktbier. Hermannstadt, 3. April 1882.

Wilhelmine Langl.

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir und Fabrik-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8.

Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, ferner Hof. v. Török, Apoth., Königs-gasse 12.

Wichtig für Bruchleidende,



einzig und all. in bei mir zu haben. Die neu verbesserten elastischen Bruchbänder vom Jahre 1882, für Herren, Frauen und Kinder, welche sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe

Einfache Stücke 3 1/2 bis 4 fl. Doppelte „ 6 1/2 „ 8 fl. Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen. Suspensorien in Leinwand, Stiefelchen, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angeht, in zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, echte Pariser Irrigator für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. n. 3.25, 1 1/2 Str. n. 4, 2 Str. n. 4.50. Präservativen, Gummi-Bettunterlagen, Peridotentaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinalen, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkürnze, Luftpflaster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenlegen ist separates Atelier. Gegen Obige Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion verfahrbar.

F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Diegel fl. 2.75.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 149.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Donnerstag, den 1. Juni 1882.

NEMZETI SZÍNHÁZ.
Traviata.
Opera 4 felv. Zenejét szerzettette Verdi.

Valéry Violetta Malackyné
Bervoix Flóra Kordin M.
Annino Doppler J.
Germond Alfréd Pauli
Germond György Malackyné
Gaston Dalnoki
Duphal, báró Tallián
D'Obigny Erdősi

Holnap:
Vasárnap délután.
Budapest.

NEPSZÍNHÁZ.
A vörös sapka.

Eredeti népszínmű dalokkal
felv. Irta Vidor Pál.
Ambrus István Tihanyi
Orszó, felesége Pártényiné
János, fiók Bóry
Teréz, János neje Rákosi Szidi
Amikó Nagy Ibolyka Urbain, Diener

Juczika Széll Matyi
Fésüs Mihály Kántor
Egyházi Szurok

Blaha L. Vidor
Szabó Horváth
Ujvári Kassai

Holnap:
A furcsa háború.

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion: Siegmund Gelb.
Pariser Leben.
Romische Operette in 5 Akten. Musik von Jacques Offenbach.
Baron Gondremarck Hr. Guttmann
Baronin Christine Fr. v. Wenta
Raoul v. Gardeben Hr. Zerbi
Robinet Chicard Hr. Knaak jr.
Netella Fr. Binder
Jean Fric (Hr. Arnberg)
Prosper (Hr. Ebes)
Kompa di Matadores Fr. Ebes
Madame Karabec Fr. Weigl
Madame Berdure Fr. Mikota
Gabrielle Fr. Dárbay
Joseph Bartout Hr. Gottsleben
Urbain, Diener Hr. Gottsleben

Neues Orpheum
chem. Bolesnay-Garten, 11305

Täglich Vorstellung im Garten.
Bei kühler Witterung im Salon.

Auftreten der aus 10 Damen bestehenden Occarina-Gesellschaft (noch nie dagewesen). Auftreten des vorzüglichen Damenkomikers **Alexander Hohenberg.**

Auftreten der französischen Romanzen-Sängerin **Mlle. Wanda Womloff.**

Auftreten des Prof. **Walton** mit seinen Sunden u. Affen. Auftreten der Drahtseil-Künstlerin und Jongleurin **Mlle. Theresia Tournaire.**

Auftreten des vorzüglichen Charakter- u. Wiener Gesangs-Komikers **Steidler** mit ganz neuen Couplets.

Auftreten der ungarischen Lieder-Sängerin **Márady Mariska**, der Gymnastiker **Ugar & Sohn**, der Wiener Duettsisten **Gdy und Kaudl.**

Voranzeige: Samstag den 3. Juni: Erstes Auftreten des vorzüglichen Manuplastikers und Thier-Imitators **Dr. Rudolf.** (Zum ersten Male in Budapest.)

In dem neu renovierten 12942

Sturm'schen Gasthaus-Garten,
IX., Hasongasse Nr. 30.
Heute, Donnerstag, den 1. Juni 1882:

National-Musik-Concert
der beliebten, neu angekommenen Czeleber Kapelle
Farkas Sándor.

Für gute Speisen und Getränke, sowie ordentliche Bedienung wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
J. Hofbauer, Gastgeber.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

HEMDEN

aus feinstem engl. Chiffon, sowie auch farbige Hemden, ausschließlich nur aus bestem Greston, Zephyr- u. Oxfordstoffe à fl. 2.50. Reichste Auswahl der neuesten Gravates, Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen etc., zu auffallend billigen Preisen bei

A. Latzkovits,
Spezialist in Herren-Wäsche,
Budapest, Waiynergasse 22, „Hotel National“.

J. Andel's
überseeisches Pulver
tödtet 12573

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schnaben, Kuffen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Gicht zu haben in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Zordt**, Königsgasse Nr. 12, Budapest.

Ferner Depots in den nachbenannten Apotheken:
Arad: Mathias Rozsnyay, Brassó: Ferdinand Sefelius, Eger: Kollner Lörincz, Eszegg: Dienes J. B. Kaposvár: Koloman Babochay, Kecskemet: Sigmond Katona, Miskolc: Dr. Julius Szabó, Munkács: Franz Traxler, Stuhlweissenburg: Georg Dieballa, Szegedin: Joh. Harcz, Temesvár: Stephan Tarczay.
Preise: à 1 fl., à 80 fr., 60 fr., 40 fr., 20 fr.
Bestäubungs-Apparat 45 fr.

Lokalveränderung.
Das bisher Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5 bestandene
Bank- und Wechselgeschäft,
befindet sich
IV., Christophplatz 6.
G. E. SCHREIBER.

Vorschüsse auf In- und Ausländer-Loose, Aktien, Pfandbriefe und Pfandscheine. Lose gegen monatliche Ratenzahlungen. Börsenaufträge werden prompt ausgeführt. 1279

amtlich festgestellt
am 14 u. 15. Juni a. c.

beginnen die Ziehungen der Hamburger Geldlotterie, welche von der Hamburger Regierung genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen garantiert ist. Der größte Treffer beträgt im glücklichsten Falle:

400,000 Mark.

Spezielle Aufstellung aller 47,600 Gewinne und 1 Prämie

1 Prämie á 250,000 =	250,000
1 Gewinn á 150,000 =	150,000
1 " á 100,000 =	100,000
1 " á 60,000 =	60,000
1 " á 50,000 =	50,000
2 Gewinne á 40,000 =	80,000
3 " á 30,000 =	90,000
4 " á 25,000 =	100,000
2 " á 20,000 =	40,000
2 " á 15,000 =	30,000
1 Gewinn á 12,000 =	12,000
24 Gewinne á 10,000 =	240,000
3 " á 8,000 =	24,000
8 " á 6,000 =	48,000
54 " á 5,000 =	270,000
5 " á 4,000 =	20,000
108 " á 3,000 =	324,000
264 " á 2,000 =	528,000
10 " á 1,500 =	15,000
3 " á 1,200 =	3,600
530 " á 1,000 =	530,000
1073 " á 500 =	536,500
101 " á 300 =	30,300
25 " á 250 =	6,250
85 " á 200 =	17,000
100 " á 150 =	15,000
27089 " á 145 =	3,925,005
2400 " á 124 =	297,600
15725 " á 100, 94, 67, 50, 40, 20 M.	

Alle diese Gewinne betragen zusammen **8,634,275 Mark.**

und werden in 7 Abtheilungen ausgelost. Gegen Einzahlung des Betrages in öerr. Banknoten oder Postmarken, oder auch per Bankweisung von

D. W. fl. 3.50 fr. für 1/2 Originallos
" 1.75 fr. " 1/4 Originallos
" 90 fr. " 1/8 Originallos

versenden wir diese Originallose für die erste Abtheilung sofort an die Verkäufer und fügen jeder Los-Sendung den ausführlichen Plan bei. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste, ebenso kann sofort hier die gewonnenen Gelder disponirt werden. — Wir waren schon oft in der angenehmen Lage in Oesterreich die größten Gewinne auszugeben. In der kürzlich beendeten Lotterie zahlten wir unter andern

M. 150,000 auf Nr. 46992.
M. 40,000 auf Nr. 65351.
M. 30,000 auf Nr. 61038.

Man biete dem Glück die Hand!

Zuwerbe werden oft an gewagten Unternehmungen gewandt; hier ist durch das Risiko eines kleinen Betrages Gelegenheit geboten plötzlich großes Kapital zu erreichen. Man bestelle die Bestellungen direkt zu adressiren an

ISENTHAL & Co. Bankgeschäft,
Hamburg (establiert 1825.)

Weihenfolge der Auslosungen:
1. Abth. 4000 Gew. mit 116,000 M. 2. Abth. 4000 Gew. mit 210,620 M. 3. Abth. 4000 Gew. mit 331,150 M. 4. Abth. 4000 Gew. mit 452,100 M. 5. Abth. 2500 Gew. mit 415,600 M. 6. Abth. 1500 Gew. mit 351,655 M. 7. Abth. 27,600 Gew. und 1 Prämie mit 6,757,150 M. 12778

Wasserrichte
Decktücher,
feinstes Wagenseff, Maschinenoel, Fruchtsäcke, Theer etc. zu billigsten Fabrikspreisen bei

Bernhard Deutsch,
Budapest, äußere Waiynerstraße Nr. 58.

Anton Dreher's
Export-Flaschenbiere
einzig und allein zu haben und zu bestellen bei

Dietrich & Gottschlig,
Budapest,
oder 12911

Anton Dreher
Steinbruch.

Täglich zweimal frische Füllung der besten, eigens zur Füllung in Flaschen reservirten Export-Biere.

Wiederverkäufer bedeutende Vorzugspreise und Konzessionen.

Alleiniger Haupt-Stadt-Versteigerer für Flaschenbiere

A. DREHER,
IV., Bes., Goldene Sandgasse 2.
Zur gefälligen Beachtung.

Im Interesse der P. T. Konsumenten der Dreher'schen Flaschenbiere machen wir aufmerksam, daß nur jene Flaschenbiere unverfälscht und echt sind, auf deren Flaschen-Bisnetten der Name „Dietrich & Gottschlig“ deutlich ersichtlich ist.

Meidinger - Oefen.
Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof.
Wien, Kärntnerstrasse 40-42.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Lauf Bewilligung des hohen k. u. k. Ministeriums unter Zahl 17368/1882 empfohlen

chemische reine
Chininpräparate

von 2 Deka aufwärts, ferner Medizinal-Drogen, Desinfektions- u. Thierheilmittel, Ingredienzien zur Liqueurfabrikation und Weinveredlung zu billigstem Tagespreis. Aufträge prompt gegen Nachnahme.

Franz v. Pillich,
diplom. Apotheker und Droguist, 12905
Budapest, Kerpceser-Hof (S).

EISENBAD SZLIACS

Station der ung. Staatsbahn. Post- u. Telegraphenamtl.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Die an Kohlenfüre reichen Eisenhermen in Szliacs sind angezeigt bei Blutarthrit, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen etc. Bequeme billige Wohnungen, 3 gute Restaurationen, stabile Apotheke, kurzgemäße Molkerei, Neues prachtvolles Badehaus mit vergrößerten Bädern und bedeutend vermehrten Kabinen, gute Musikpelle, Konzerte, Reunions, Bibliothek, schöner Park etc. Reise von Budapest in 5 Stunden, via Oberberg, in 4 Stunden. In Ungarn werden von den meisten Bahnstationen für die ganze Bade-Saison gilltge Tour- und Retourkarten mit 1/3 Ermäßigung ausgegeben.

Zimmerpreise bis zum 9. Juni und vom 1. September ab 1/3 billiger als nach Tarif. Gäste, welche vom 15. bis 25. Mai ankommen, ebenso, welche vom 15. August an 30 Tage bleiben wollen, erhalten gegen Vorzahlung von 125 fl. k. W. für 30 Tage Kost- u. Wohnung, Bedienung, Bäder, ärztliche Behandlung inkl. Kurorten, Frisches Szliacscher Eisenwasser bei **L. Kadoszuty**, Budapest und bei der Bade-Direktion. — Projizieren in allen Buchhandlungen, Anstalten und Prospekt-Vertheilern in Budapest die Bade-ärzte Univeritäts-Dozent **Dr. G. Kafanek** und **Dr. G. v. Pap**, die österr. Baugesellschaft für Kurorte in Wien und

Die Bade-Direktion in Szliacs bei Miskolc in Ungarn.

Allelei.

(Folgende Reminiscenz) dürfte anlässlich der T. Gläcker Affaire von Interesse sein: Im Jahre 1790 verichwand vor den israelitischen Oftern in Nagy-Kálló ein zehnjähriger Knabe, dessen Vater bei dem allgemein geachteten Jakob Fisch als Ackernecht im Dienste stand. Das Verschwinden des Knaben erregte großes Aufsehen und es gab Leute, die behaupteten, mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie der alte Jakob Fisch mit Hilfe mehrerer N.-Kállóer Juden den Knaben ermordet hat; mit dem Blute des ermordeten Christenknaben hatten die Juden angeblich ihr Osterbrod geknetet. Die Untersuchung wurde angeordnet und im Verlaufe derselben sagten zwölf Personen unter Eid aus, daß Jakob Fisch mit mehreren Glaubensgenossen den Knaben des Ackernechtes ermordet habe. Dies hätte sicherlich die Verurtheilung des alten Arrendators nach sich gezogen, als ein glücklicher Zufall die Gefahr von seinem Haupte abwendete. An dem Tage, als das Gericht zusammentrat, um das Urtheil zu fällen, hatte Jakob Fisch im Npiregpházaer Stadthause zu thun. Auf dem Heimwege lief ein kleiner Knabe seinem Wagen nach und rief, er möge halten. Der alte Fisch hielt die Pferde an, fiel aber vor Ueberraschung beinahe vom Wagen, als er in dem Knaben das Opfer der N.-Kállóer Juden erkannte. Derselbe bat den Arrendator, er möge ihn nach N.-Kálló mitnehmen. Der arme Fisch fuhr mit dem Knaben im Galopp nach Hause und begab sich eilungst in die Gerichtshöfung, wo er mit Ehrentufen empfangen wurde, als die Richter den Knaben an seiner Seite sahen. Der Knabe gab dann an, daß er vom Hause durchgegangen sei, weil ihn sein Vater geprügelt hatte. Während man ihn todt hielt, befand er sich wohl in Sima bei einem Bauern. Die falschen Zeugen wurden streng bestraft und als Satisfaktion für die Juden folgender Beschluß gefaßt: „40. Was die von der Judenheit des Landes erhobene Beschwerde anbelangt, daß besonders beim gemeinen Volke das Vorurtheil wieder aufgelebt ist, als ob die Juden zur Abhaltung des Osterfestes Christenblut nöthig hätten und sie schon viele Verfolgungen dieshalb erleiden müßten, möge das Komitat den Leuten dieses Vorurtheil nach Thunlichkeit aus den Köpfen schlagen und sie belehren, daß nach dem Gesetze Moses und nach dem alten Testament, auf denen die mosaische Religion zumeist beruht, der Mord ebenso wie nach den Gesetzen der christlichen Religion verpönt ist; in Folge dessen könne man, wenn sich ein oder der andere Jude aus Aberglauben in einen Mord einlasse, denselben ebenso wenig der ganzen jüdischen Nation zuschreiben, als ein von einem Christen verübter Mord zum Haß gegen die ganze Christenheit verleiten dürfte. Uebrigens möge das Komitat sorgsam darauf achten, daß die Judenheit entgegen dem G.-A. XXXVIII dieses Jahres nicht verunglimpft werde und möge das dem gemeinen Volke unter schwerer Strafe verboten sein, ähnliche Fälle aber solten exemplarisch bestraft werden. Beschluß: Diese Verordnung wird den Bezirks-Oberstuhlrichtern zu dem Zwecke hinausgegeben, daß sie im ganzen Komitate Kundmachungen in diesem Sinne erlassen und sollen sie jeden derartigen Fall sorgsam invigiliren, um dadurch dem Geiste dieser Verordnung zu entsprechen.“

(Dichter und Gar.) Wie wenig die russischen Zustände einen westeuropäischen Maßstab zulassen, beweist neben hundert anderen schreienden Thatsachen die Furcht, welche die russische Regierung unlängst wieder dem Dichter J. J. Kráský gegenüber gezeigt hat. Derselbe hat nach langjähriger Internirung in Volhynien, wo er damals ein Gut besaß und sich verheiratete, vor jetzt zwanzig Jahren auf vergeblich wiederholte Eingaben an die russische Regierung endlich die Erlaubniß zu einer Reise ins Ausland erhalten. Nachdem er Italiens, Frankreichs und Deutschlands Kunstschätze auf dieser Reise zum vornehmlichen Gegenstande seines Studiums

gemacht und alle politischen Verbindungen gemieden hatte, gelang es ihm dennoch nicht, für den Fall seiner Rückkehr nach Rußisch-Polen eine Aufhebung der lästigen Maßnahmen, an deren Kette man ihn bisher gehalten hatte, bewilligt zu erhalten. Er ließ sich daher, in Hoffnung auf bessere Zeiten, in Dresden nieder, und hat seitdem jene ausgedehnte, theils journalistische, theils dichterische Thätigkeit entfaltet, für welche ihm bei Gelegenheit seines 50jährigen Schriftsteller-Jubiläums vor wenigen Jahren in Kratau so vielfacher Dank gesendet worden ist — Ehrenbezeugungen, welche Kaiser-König Franz Joseph durch Verleihung eines hohen Ordens noch besonders bekräftigte. Vor geraumer Zeit nun ist der fast 70jährige Dichter bei Ignatieff um die Erlaubniß eingekommen, seine seit langen Jahren an das Zimmer gefesselte Frau in Warschau besuchen zu dürfen. Die Antwort ist gewesen: darauf könne nur bescheid erfolgen, wenn Kráský sich direkt an den Czaren wende. Vielleicht hat Ignatieff darauf gerechnet, daß Kráský sich dazu nicht verstehen werde. Derselbe hat aber doch diesen schweren Schritt gethan, und was ist nach Verlauf von drei Monaten die Antwort gewesen? Kráský könne auf kurze Zeit Volhynien wieder besuchen, nicht aber Warschau, und sollte seine Reise Demonstrationen zur Folge haben, so werde er dafür die Verantwortung tragen. Da die Gattin Kráskýs ihr Zimmer nicht verlassen kann und auch die Enkel des Dichters, seitdem sie Vater und Mutter in Sibirien verloren, bei der Großmutter leben, so hat jene ohnehin bedrohlich widerthätige kaiserliche Bewilligung für Kráskýs feinerlei Werthe, und er muß die Hoffnung aufgeben, die Mutter seiner Kinder in diesem Leben wieder zu umarmen. — Es ist längst nachgewiesen, daß Kráský sich von allen politischen Verbindungen seit seinen Jugendtagen fern gehalten hat.

(Matinée im Gerichtssaale.) Am 22. d. hatte die zweite Strafkammer des Amtsgerichtes in Berlin ihren literarischen Tag. Nachdem vorher über gestohlene Würste und Lohnprellereien verhandelt worden war, nahmen der Schriftsteller Dr. Otto Franz Gensichen in tadellosem Salonanzuge, mit weißer Altabbinde und taubengrauen Glacéhandschuhen, und ihm zur Rechten sein Verleger, Herr Eugen Grosse, auf der Anklagebank Platz. Das Wort Gensichen's, „Felicia, ein Minnegefang von Dr. Otto Franz Gensichen“, stand unter der Anklage, eine „unzüchtige Schrift“ zu sein. Nachdem auf Beschluß des Gerichtshofes das Auditorium sich entfernt hatte, begann ein Schauspiel von wahrhaft unvergleichlichem Interesse, eine Art Matinée im Gerichtssaale. Das ganze, ziemlich stoffliche Buch wurde dem kleinen Auditorium von Richtern, Angeklagten und Journalisten von den Mitgliedern des Gerichtshofes vorklamirt, vom Titelballe bis zur letzten Zeile. Zunächst begann der Gerichtsschreiber die Vorlesung. Der junge Herr las recht leicht, deutlich und mit Verständniß, und wenn man ihn die lyrischen und didaktischen Dichtungen so sauber vorklamirte hörte, konnte man sich für einen Moment in die Aula einer höheren Schule versetzt glauben. Aber auch die beste Lunge wird müde, die beste Kehle wird trocken, und nach einer Deklamationsarbeit von fast drei Viertelstunden erklärte der Herr Gerichtsschreiber, er könne nicht weiter. Wer deklamirt nun? Der Staatsanwalt machte den Vorschlag, man möchte den Angeklagten selbst sein Opus zu Ende lesen und durch einen Schriftführer nur vergleichen lassen, ob er nicht etwas auslasse. Dem Gerichtshofe schien es indess bedenklich, den Angeklagten zur artistischen Mitwirkung heranzuziehen, und so übernahm der Herr Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Markstein, die Vorlesung. Mit dem nüchternsten Amtsernst, als gälte es, irgend ein altes Protokoll zu verlesen, las der Herr Vorsitzende gerade das pikanteste Kapitel des Werkes. Die leichten, glatten Verse, die farbenfatten, glühenden Schilderungen verführten ihn nie zu einer künstlerischen Deklamation, nicht durch die Betonung, nicht durch die leiseste Konzeffion

an den Rhythmus verrieth er, daß er aus der Amtshandlung in die Rolle eines Vorlesers falle. Bald war auch der Vorsitzende ermüdet, und nun las Herr Amtsgerichtsrath Schmidt die Dichtung zu Ende. Der letzte Vers schien das meiste Interesse an den Schönheiten der Dichtung zu nehmen. Er las mit Wärme und Empfindung. Der ästhetische Genuß wirkte von Minute zu Minute merkwürdiger, und die Vertreter der Presse fühlten sich in der Rolle der Kritiker über die deklamatorischen Leistungen der Herren Richter unendlich beglückt. Drei Viertelstunden hatte die hohe obrigkeitliche Rezitation gedauert und hierauf erhob sich Staatsanwalt Schütz zur Begründung seines Antrages. Derselbe führte aus, daß er sich nach dem Schicksale, welches die Untersuchung in dieser Affaire gehabt, keinen großen Illusionen hingeben könne. Immerhin müsse er versuchen, sie hier zu vertreten. In der vorliegenden Dichtung finde die Schuld der Hauptpersonen keine ausreichende Sühne; das sei ein ethischer Fehler. Der Dichter trete in diesem Buche als ein Anwalt der Sinnlichkeit auf; überall, wo er von Sinnlichkeit spreche, tauche er seine Feder tief in die hellsten Regenbogenfarben. Er müsse das Buch ein unsittliches nennen und finde es unbegreiflich, es ein Mann wie Gensichen es schreiben konnte, unbegreiflich auch, daß er einen Verleger dafür gefunden. Der Staatsanwalt beantragte übrigens eine geringe Geldstrafe nebst Vernichtung der vorhandenen Exemplare des inkriminirten Werkes. — Nach der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Landau, welcher sich namentlich in juristischen Deduktionen erging, ergriff Dr. Gensichen das Wort. Er hob hervor, daß seine Dichtung nicht eine Glorifizirung des Ehebruchs sei, sondern vielmehr der Nachweis, daß aus keinem Ehebruche ein reines Glück je wieder ersprießen könne. Auf diese Tendenz arbeite die Dichtung vom Anfang an hin, wie sogleich aus dem ersten Gesange und zumal aus dessen Schlusse erhellt:

„Oh, gefallenes Weib! Mit erster Strafe
Erst dich der, der dich zu Fall gebracht!
Ewig schleppst du mit dir den Verdacht,
Wie die Kugel der Galeerenflaue.“

Ueberdies seien die besonders angeflagten Stellen durch ihre poetische, von philosophischen Raisonnements begleitete Diction fast über das Verhältniß der großen Menge hinausgehoben und dadurch allein als nicht auf die Sinnlichkeit berechnet gekennzeichnet. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und Freisprechung der konfisizirten Dichtung. Unter den Ersten, welche den Angeklagten zur Freisprechung gratulirten, befand sich — der Staatsanwalt.

(Ein merkwürdiger Kurort.) Wie amerikanische Blätter allen Ernstes melden, soll das Klima und das Wasser am Woodstusse in Nevada bei Winnemurra eine ganz merkwürdig belebende Kraft auf den Haarboden des Menschen üben, so zwar, daß Leute, die mit nahezu nackten Schädeln hinkamen, nach Beendigung der Kur mit reichem Haarwuchs geschmückt heimkehrten. Es werden sogar Namen genannt und Illustrationen behufs Bekräftigung der Wahrheit geboten.

(Ein neues Stück Laube's.) In dem Salon Heinrich Laube's saß vor beiläufig einem Monate eine Anzahl von Gästen, die sich schon häufig an dieser Stelle zusammengesunden hatten und dem Hausherrn lieb und vertraut geworden waren. „Die Mühe thut weh“, flugte Laube der Gesellschaft; „mit ist, als sollte ich wieder was Rechtes arbeiten. Ich wäre am Ende im Stande, ein neues Stück zu schreiben, wenn ich einen Stoff dazu hätte.“ — „Ich schenke Ihnen einen, Herr Doktor“, rief ein junger Schriftsteller, der sich unter den Gästen befindet. — „Erzählen, erzählen!“ ruft es wie aus einem Munde. Der Schriftsteller willfahrt und nach Beendigung seines Vortrages erhebt sich Laube und sagt: „Der Stoff ist gut; den wollen wir zusammen bearbeiten“ — und da Laube mit so ernsthaften Dingen nicht scherzt,

(1. Fortsetzung.)

Im Schnee.

— Nach einem englischen Motiv. —

Deutsch von A. Scarneo.

1.

Eine leichte weiße Hülle bedeckte die Gestalt, die mit dem Gesicht zur Erde gefehrt dort liegt, Brust und Haupt in einer der angehäuftten Schneemassen vergraben.

— Herr des Himmels! ruft der Farmer, hinzueilend und den erstarrten Körper des Unglücklichen aus der erdrückenden Last des Sohnes zu befreien suchend . . .

Dann kniet er nieder, als dies ihm gelungen, und was sich seinem entsetzten Blick darbietet, ist das jugendliche, todesstarre Antlitz Henry Tyrell's, des ältesten Sohnes aus dem Herrenhause dort, den er gestern noch in voller Lebensfrische und blühender Gesundheit gesehen.

2.

Das nächste, was Farmer Horton Hat, war, mit bebenden Händen Rock und Weste des Erstarrten an der Brustseite aufzureißen und dessen eiskalte Hände zu reiben.

Mit bebenden Händen fühlte er nach dem Herzen des Mannes; aber Alles war vergebens. Henry Tyrell war todt. Dies junge Leben, das zu schönen Hoffnungen berechtigt, war erloschen, auf unerklärliche Weise, und plötzlich erloschen.

— Unerklärlich? Aber was bedeutete denn der rothe Streifen an des Todten Hemde hier an der

Brustseite und was die kleine Wunde, die jetzt das entsetzte Auge Farmer Hortons entdeckt in der Gegend des Herzens?

Henry Tyrell hatte eine mörderische Kugel niedergefired und er war in den Schnee gesunken hier am Ufer des kleinen Baches. Da hatte kein Kampf um Leben oder Tod stattgefunden mit dem Gegner, der ihn meuchlings um's Leben brachte. Farmer Horton schaute spähend nach dem Pfade aus, der bis zu dieser Stelle lief; es waren nur eines einzigen Mannes Fußtritte, die hierher führten, nämlich die des jungen Henry Tyrell selber, der sein vorzeitiges Ende da gefunden.

Erstütert bettete Farmer Horton den Todten sanft wieder in den Schnee und Tory, der alte Hund, kam herzu und leckte die starren Finger der Leiche; dann hob er den Kopf und heulte mit Feiße in lang gegogenen Klagenönen hinaus in die kalte, klare Morgenluft.

In des wackeren Farmers Augen standen die hellen Zähren.

— Armer Junge! seufzte er, mit der rauhen Hand sich über die nassen Wimpern fahrend und eilte fort, zurück nach seinem Hause, Tory als Wache zurücklassend bei dem Erstarrten.

Unterwegs begegnete er seinen drei Söhnen, die am großen Teich hinter der Farm sich eben damit unterhielten, die Tragfähigkeit der Eisläche zu erproben, und theilte ihnen mit fliegender Haft mit, was er gesehen.

Das Staunen und der Schreck der jungen Leute glich völlig dem des Vaters und sie liefen der bezeichnenden Unglücksstätte zu. Die Arbeitsleute der Farm folgten ihnen mit lautem Geschrei; Horton, der Vater, befahl, in vergeblichem Hoffen, daß Rettung noch möglich sei für den Verunglückten, man soll etwas

Branntwein mitnehmen. Die Schauerbotschaft verbreitete sich mit Blitzesschnelle im ganzen Hause. Die Mägde rannten hin und her, mit Geschrei und Wehklagen, und Jede wollte die Erste sein, die Miß Elisabeth das Geschehniß mittheilte.

Farmer Hortons Nichte stand in ihrem Zimmer und drückte im Augenblick ihr süßes, holdes Antlitz auf ein Bildniß des abwesenden Geliebten.

— Mein Jasper! flüsterte sie und ihr Herz weilte in süßen Träumen bei dem, der ihre ganze Seele ausfüllte. Aber sie sollte schmerzlich wach gerufen werden in der nächsten Minute.

— O Miß Gordon! Miß Gordon! kreischte eine schrille Stimme an ihrer Thür. Oh Miß Gordon! lieblich sogleich darauf eine zweite in klagender Weise vernahmen.

— Was ist geschehen? rief Elisabeth und öffnete, beunruhigt von all dem Lärm, das Zimmer.

Dann vernahm sie die furchtbare Märe und zwar in verschiedenster Art. Der junge Baronet, Henry Tyrell, lag ermordet draußen am Bach. Man hatte ihm den Hals durchschnitten, behauptete die eine der Mägde; er hätte sechs Kugeln in der Brust, schwor eine andere. Elisabeth konnte diesen schrecklichen Geschichten unmöglich Glauben schenken und eilte hinab ins Erdgeschloß, wo sie zitternd, erschrocken und rathlos stand, als sie Richard Horton, den ältesten ihrer Vettern, auf das Haus zukommen sah.

Sie stürzte ihm entgegen.

— Was ist's, um Gott, Richard! was ist geschehen? Was ist mit Henry Tyrell?

— Erschossen, antwortete Richard, der bleich und entsezt ausah. Warte, Lisa, fügte er dann leiser hinzu, ein paar Minuten nur, und ich will Dir Etwas zeigen.

Damit rannte er die Treppen hinab; aber dann

diverten wir bald ein neues Lustspiel aus der Taufe heben. Der junge Schriftsteller heißt A. Müller aus Guttentbrunn. Laube und Müller haben bereits Jeder einen Akt fertiggebracht; die Novität soll einen ganzen Abend füllen, ist auf drei Akte berechnet, spielt in der Gegenwart und führt den verlockenden Titel: „Der Prozess“.

(Eine unglückliche Dynastie.) Die jetzt in Egypten herrschende Dynastie ist bekanntlich eine noch sehr junge, denn sie wurde von Mehemet Ali (geboren 1769 zu Kavale in Mazedonien) gestiftet. In seiner Jugend war Mehemet Ali Tabakrömer, kam dann als junger Soldat nach Egypten und schlang sich später zum Herrscher dieses Landes auf, nachdem er vorher seine 453 Mitregenten, die berühmten Mameluken, während eines Bankrotts hatte abschlagen lassen (1798). Mehemet Ali starb 1849 im Wahnsinne, mußte aber vorher, und dies noch bei hellem Verstande, seinen Sohn und Thronerben Ibrahim an einer höchst qualvollen Krankheit in seinen Armen versterben lassen. Nun bestieg Mehemet Ali's Enkel Abbas Pascha (Sohn des Jusuf Bey) den Thron, starb aber schon 1854, angeblich erdroffelt von seinen Günstlingen. Sein Nachfolger war Said Pascha, der ebenfalls seinen einzigen Sohn in seinen Armen sterben ließ. Nach dessen Tod (1863) bestieg sein Neffe Ismail Pascha den Thron, der dann, wie bekannt, 1878 zu Gunsten seines jetzt ebenfalls nicht auf Rosen gebetteten Sohnes Tewfik abdanken mußte. In Egypten geht jedoch die Sage, ein frommer Scheich hätte dem alten Mehemet Ali gleich nach der erwähnten Mameluken-Abtötung prophezeit, daß seine Nachfolger insgesamt ein trauriges Ende finden und nach hundertundzwanzig Jahren (also 1918) sein Haus gänzlich erlöschen sein werde.

(Ein junger Löwe,) der vor Kurzem das Licht der Schönbrunner Menagerie erblickte, bildete daselbst während der Pfingstfeiertage die „great attraction“ für die Tausende von Besuchern, die sich eingefunden. Derselbe repräsentirte sich den Besuchern der Menagerie in einer sehr behaglichen Position. Er lag nämlich an einer sonnigen Stelle des Käfigs seiner Mutter zusammengekauert oder ausgebreitet in sanftem Schlummer und ließ sich selbst durch die lauten, enthusiastischen Ausrufe nicht stören, in welche die liebe Jugend bei dem Anblicke des kleinen Wüstenkönigs regelmäßig ausbrach.

(Tragisch.) Vor einigen Monaten wurde der bisher unbefohlene Kaufmann Alois Friedl in Brunn von den dortigen Geschwornen der Mithuld am Betrüge schuldig erkannt, weil er eine fremde Dheim gehörige Kiste Waare in der Nähe von Brunn in seinem Hause aufbewahrt hatte. Friedl wurde betheuert, nicht gewußt zu haben, daß er der Konfursmasse entzogene Waaren übernehme und behauptete stets, unschuldig verurtheilt worden zu sein. Er meldete sich zum Strafantritt, nahm sich aber seine Verurtheilung so zu Herzen, daß er Pfingstsonntag im Brünner Inquiritenpitale starb. Zwölf Stunden später, so wird aus Brunn geschrieben, langte vom Justizministerium die telegraphische Verständigung ein, er sei begnadigt worden.

(Aus dem Thierleben.) Arbeiter, welche am Rheinsberger See damit beschäftigt waren, die Bühnen anzuhängen, fanden in den Faschinen ein mit zehn Eiern gefülltes Nest einer wilden Ente. Sie schonten daselbst und hatten die Freude, daß sich die Ente an ihre Gefellenschaft gewöhnte und nur bei allzu großer Annäherung ihr Nest verließ. Eines Tages hatten die Leute Gelegenheit, den Kampf einer räuberischen Krähe mit der ihre Eier schützenden Ente zu beobachten. Letztere vertheidigte sich und ihr Nest durch heftige Schnabelstöße und Flügelschläge, und wußte selbst, als die Krähe noch eine Freundschaft als Suffisant herbeiholte, die Angriffe der räuberischen Vögel so geschickt abzuwehren, daß die beiden Krähen nach kurzem Kampfe unverrichteter Sache von ihr ablassen mußten. Leider gelang es ihnen aber später, zwei der Eier aus dem Neste zu stehlen.

Lottoziehungen vom 31. Mai.

Table with 5 columns: Lot numbers (88, 63, 24, 34, 41) and locations (Frag, Lemberg, Hermannstadt).

kehrte er zurück. Elisabeth hatte wie betäubt gestanden indeß und als sie ihn wieder vor sich sah, rief sie ihm mit strömenden Thränen entgegen:

— O, Richard, wie furchtbar ist doch das! Wer kann es gethan haben?

— Wer? versetzte Horton's ältester Sohn mit gepreßter Stimme und drückte ihr heftig die Hand; ich errath' es! ja, ich bin's gewiß, wer es war.

— Wie, Richard? Du weißt? fragte sie hastig und heftete die großen dunklen Augen auf ihn.

— Wer sonst als Jasper! murmelte Richard finsternen Blickes. Doch komm erst, komm, und ich kann Dir Etwas zeigen, was dem schmucken Lieutenant den Hals kosten kann, wenn's ruckbar wird.

— Wie darfst Du's wagen, rief das Mädchen mit erglühenden Wangen, solch' ein Wort auszusprechen, wie, auch nur es zu denken!

— Komm mit mir, und ich will Dir beweisen, was ich sage, erwiderte Richard und legte Elisabeth's Arm in den seinen, sie fast gewaltsam mit sich fortziehend aus dem Hause, über den Fußweg längs der Felder hin, die die Farm umgaben, zur Seite, wo die traurige Entdeckung vorhin gemacht worden war.

Sie sahen auf dem Wege einen Trupp Leute, die des armen Henry Tyrell sterbliche Reste nach der Wendelfarm brachten. Richard geleitete Lisa nach einem seitwärts liegenden Wirthschaftsgebäude, wo er sie drängte, einzutreten, um daß ihr der nähere Anblick des traurigen Juges erspart bleibe. Dann zog er sie weiter mit sich fort.

Und man soll denken, daß er im Stande war, solch' ein Verbrechen zu begehen, murmelte Richard, wie vor sich hin, indeß sie den eingeschlagenen Weg verfolgten: den eigenen Bruder zu ermorden! Und 's

Fremdenliste.

Vom 31. Mai.

Hotel zum König von Ungarn. F. Subányi, Gutsb., Kalocsa. — Dr. R. Lemberger, Regimentsarzt, Pancsova. — Dr. J. Löwy, Regimentsarzt, Somogy. — J. Reif, Regimentsarzt, Sillós. — B. Barnafy, Stuhlrichter, Béal. — R. Kazay, Beamter, Klausenburg. — F. B. Fabrikant, Wien. — S. Steinbach, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Wien. — R. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Braun, Kaufm., Tolna. — A. Goldmann, Kaufm., Breslau. — M. Elias, Kaufm., Szolnok. — A. Wasserermann, Kaufm., Fürth. — J. Graul, Kaufm., Reppovác. — A. Blau, Kaufm., Großkaniza. — L. Schwarzenberg, Kaufm., Großkaniza. — J. Lustig, Kaufmann, Großkaniza.

Hotel Hungaria. Baron S. Berg, Gutsb., Tolna. — P. Hartstein, Gutsb., Debreczin. — L. Urvardi, Gutsb., Borjod. — J. Péterffy, Direktor, Ecs. — M. Jospin, Priv., Paris. — J. Nagy, Priv., Békprim. — E. Grelle, Priv., Anvers. — E. Fischer, Fabrikant, Tata. — A. Bejenbach, Baumeister, Tata. — A. Clement, Bijouhändler, Moskau. — D. Bernát, Ing., Wien. — B. Wiedlich, Kaufm., Wien. — A. Hoffmann, Kaufm., Wien. — P. Troll, Kaufm., Wien. — R. Hofler, Kaufm., Rünfkirchen. — A. Freund, Kaufm., Szegedin. — S. Schmiech, Kaufm., Mainz. — G. Panitz, Kaufm., Bukovar. — L. Kanis, Kaufm., Erlau.

Hotel zum weißen Höffel. M. Lichtvárcsik, Schuldirektor, Ungvár. — J. Bófa, Beamter, B. Gyarmat. — J. Zitas, Beamter, Szirák. — F. Weiß, Beamter, Gyöngyös. — R. Holtsch, Bergverwalter, K. Terrene. — A. Szivos, Defonom, K. Körös. — J. Freund, Defonom, Bicske. — Gy. Vait, Defonom, Uti. — J. Egyházy, Dampfmihlbesitzer, K. Jászapálya. — E. Mylovány, Kaufm., B. Gyarmat. — R. Marulák, Kaufm., Miskolc. — J. Bokros, Kaufm., Páskó. — Gy. Hubay, Schneidermeister, Erlau. — M. Schwarz, Gutsb., Eszoor. — E. Arnold, Handelsmann, Neutra.

Hotel de l'Europe. Prinz Bogorides, Proprietär, Jassy. — Comte de Maugny, Partic., Paris. — Graf R. Rinsky, Partic., Wien. — Baron v. Speffart, f. f. f. f. Kammerher, Dresden. — J. Müller sammt Familie, Proprietär, Canada. — G. Pizzone, f. Komial, Russisch. — P. Balische, Proprietär, Paris. — A. Marburg, Partic., Paris. — Ch. Binier, Courier, Paris. — G. Despaul, Fabrik, Lyon. — E. Weisse, Kaufm., Wien. — A. Mulrad, Kaufm., Wien. — A. Morgenth, Priv., Meiningen.

Hotel National. Baron G. Rauch, Gutsb., Lucznica. — J. Szent-Jvámy, Gutsb., Apcz-Szántó. — B. Höpöky, Gutsb., Szil-Sarkány. — L. Nagy, Gutsb., Gömör. — J. Raffay, Gutsb., Rimakombat. — Frau R. Grubern sammt Tochter, Gutsb., Kősd. — B. Vaj, Professor, Stuhlweissenburg. — S. Moskovits sammt Söhne, Großhändler, Rosenau. — J. Rainer, Kaufm., Gödöllő. — D. Fischer, Dr. Mediz., Wien. — F. Jacobi, Fabrik., Wien. — L. Raffay, Adv., D. Földvár. — Frau M. Strauß, Kaufm., Guttin, D. Földvár. — S. Eckbach, Kaufm., Frankfurt a. M. — M. Schütz, Kaufm., Neufab. — J. Birly, Kaufm., Neufab. — P. Kulics, Kaufm., Nitrovich. — L. Oblath, Kaufm., Trieste. — R. Großmann, Kaufm., Gran. — Frau J. Stark sammt Tochter, B. Csaba. — F. de Loffre, Kaufm., Paris. — B. Billy, Kaufm., Rünfkirchen. — M. Wurmfeld, Kaufm., Graz. — J. Sepak, Kaufm., Mohács. — E. Falcione, Kaufm., Zombor. — E. Kurländer, Kaufm., Nürnberg.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Glevitsky, Ingenieur, Kaschau. — E. Weiss, Ingenieur, Szegedin. — T. Lininger, Ingenieur, Almás. — D. Kopf, Unternehmer, Kápolna. — H. Deutsch, Kaufmann, Wien. — D. Kaiser, Kaufmann, Breslau. — J. Reiter, Kaufm., Szatmár. — H. Pick, Kaufm., K. Zell. — M. Milch, Kaufm., Komorn. — F. Rosenber, Kaufm., Fiume. — S. Heusel, Kaufm., Beckeref. — A. Wrann, Kaufmann, Kaschau.

Hotel Pannonia. J. Fáy, Gutsb., Ecséd. — G. Nebechzy, Gutsb., Ecséde. — A. Klein, Gutsb., Sali. — A. Fromm, Hofrichter, Gyömrő. — S. Mirekfy, Hof-

richter, Békésmegyer. — D. Haviar, Advokat, Szarvas. — Dr. P. Slová, Arzt, Szarvas. — J. Bafay, Kommissär, Szarvas. — S. Szilágyi, Advokat, Debreczin. — Dr. S. Hoffer, Arzt, J. Gyula. — S. Klein, Defonom, Sali. — G. Gerster, Ingenieur, Szentes. — G. Ambrózi, Beamter, N. Mihalý.

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. Szilag, Gutsb., Dég. — Frau M. Adamovics, Priv., Graz. — Frau M. Werner, Priv., Wien. — L. Wiener, Kaufm., Wien. — J. Dreyler, Kaufm., Pancsova. — S. Neumann, Kaufm., Komorn.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Pongrácz, Gutsb., Andráshalva. — Frau L. Bender, Gutsb., Heves. — A. Droshy, Priv., Erlau. — Frau M. Polgár, Priv., M. Várfárbely. — Dr. M. Deák, Arzt, Neutra. — Dr. E. Davida, Arzt, Klausenburg. — Frau A. Havacsek, Priv., Heves. — J. Landgraf, Ingenieur, Bars. — L. Csontó, Professor, Galas. — L. Nagy, Geistlicher, Kecske. — J. Schneider, Geistlicher, Becke. — A. Csernyák, Advokat, A. Maróth.

Hotel zum goldenen Adler. A. Kovács, Hofrichter, T. Büspöt. — D. Jánosy, Hofrichter, Eszömb. — G. Némethy, Adv., Kaschau. — G. Gerhardt, Gutsb., Kaschau. — J. Tékány, Gutsb., Jászberény. — A. Nagy, Gutsb., Mezőtur. — E. Dely, Gutsb., Némedy. — R. Boronkay, Gutsb., Czeke. — J. Koller, Gutsb., Polgár. — L. Szabó, Gutsb., Polgár. — G. Boronkay, Gutsb., Tass. — J. Bródy, Gutsb., S. St. Péter. — M. Ring, Gutsb., Felegyháza. — M. Mubaray, Gutsb., Jászberény. — P. Papp, Gutsb., Mezőtur. — Frau D. Elek, Gutsb., Monosbér. — Frau R. Lévy, Gutsb., Erlau. — Dr. A. Martinek, Arzt, Szolnok. — G. Jatuscs, Obernotär, Mezőtur. — J. Molitoris, Stuhlrichter, N. Róge. — L. Ferenczy, Priv., A. Szállás. — A. Harisch, Priv., Bersek. — G. Vágó, Beamter, Jákapat.

Hotel zur Königin von England. J. Hertelendy, Obergepan, Torontál. — L. Borbély, Direktor, S. Tarján. — M. Teichmann, Rath, Lobküh. — L. Obach, Ingen., Wien. — A. Hohnheiser, Ingen., Tirnau. — M. Bekéssy, Rentmeister, Polgárdi. — M. Honig, Gutsb., Semes. — J. Tarnay, Gutsb., P. Vadas. — G. Berger, Gutsb., P. Vadas. — J. Honig, Gutsb., P. Homof. — S. Stein, Gutsb., P. Homof. — Frau J. Bacsás, Priv., Agram. — Frau M. Jacein, Priv., Agram. — M. Szani, Priv., Agram. — B. Hill, Priv., Lendva. — E. Spenz, Priv., Dobchau. — J. Kasseroller, Kaufm., Paris. — M. Dragulinovits, Kaufm., Wien. — A. Bogacs, Kaufm., Wien. — S. Kálnoky, Kaufm., Budapest. — E. Laufovits, Kaufm., Semlin. — J. Mihalovits, Kaufmann, Mitrovich.

Hotel zur Stadt Paris. J. Göb, Defonom, M. Sziget. — J. Jzák, Defonom, M. Sziget. — F. Finte, Beamter, B. St. György. — D. Adler, Färber, B. St. György. — R. Fröhlich, Kaufm., Bielitz. — H. Jakobovits, Kaufm., B. Gyarmat. — A. Bergel, Kaufm., Zenta. — M. Fischer, Kaufm., Neutra. — J. Bauer, Kaufmann, Wien.

Wasserstand vom 31. Mai.

Table with 4 columns: Location (Donau, Theiß, Ródös, Vega, Maros, Save), Water level, and change (e.g., zugenommen um 0.07 M.).

ist um Deinetwillen, Lisa, so wahr ein Gott im Himmel ist, um Deinetwillen hat er's gethan!

— Still, fiel ernst und streng das junge Mädchen ein; wie weißt Du das, wie darfst Du das behaupten?

— Wie ich's weiß? versetzte Richard, o! der weiche Schnee ist ein Verräther, Lisa! und die Fußspuren, die darauf zurückbleiben, reden eine Sprache! Du weißt, welch' schmalen Fuß der Lieutenant hat und wie eitel er darauf ist. Nun denn, während vorhin die Leute den armen, todten Henry aufhoben, um ihn wegzutragen, da sah ich Tritte im Schnee, die ganz verschoben waren von allen anderen ringsumher und so schaut' ich gegen vor- und rückwärts darnach aus. Da waren die schmalen Sohlen bis zur Brücke und daneben breite Spuren, wie von großen. Aber der die kleineren Füße hatte, war ganz über die Brücke gegangen und durch das Heckenegitter in den Hasenplan vor dem Herrenhause und sie liefen hin und wieder herwärts dem Bach zu, wo die Leiche Henry Tyrells lag.

— Du hast das gesehen? fragte Lisa athemlos.

— Und genau beobachtet, sagte aber den Anderen nichts davon, bis ich sicher, ganz sicher darüber wäre und wollt' erst Dich zu Rath ziehen.

— Wie magst Du daraus Bestimmtes folgern, Richard? Gar Viele können schmale Sohlen haben!

Auch darauf kann ich antworten, Cousine, entgegnete Richard Horton und zog einen fein gearbeiteten Halbstiefel aus der Rocktasche. Erinnerst Du Dich, als Jasper neulich bei uns war? Da hatte er mich ersucht, ihm andere Fußbekleidung zu borgen, seine Stiefel blieben in meiner Stube zurück. Und nun, so wahr als ein Gott im Himmel ist, Cousine Lisa,

der Mann, dessen Sohlen in die Fußspuren dort im Schnee passen, ist Henry Tyrells Mörder.

Elisabeth stöhnte in tiefem Weh und hielt die Hände vor die nassen Augen.

— Nein, nein, Richard, es kann, es kann ja nicht sein, jammerte sie.

— Aber es ist so, wandte der junge Horton ein. Sieh her, und sie standen jetzt vor dem Pfabe, der zur Brücke und zum Herrenhause führte, hier begannen die Fußspuren.

Dort waren die schmalen Sohlen, von denen Richard redete, allerdings deutlich erkennbar, mit anderen Fußtritten, von den Leuten, die indeß hin und her gegangen waren auf dem beschneiten Wege, die Bächter Hortons, seiner drei Söhne und der Dienstleute der Farm.

Aus Allen aber blieb die schmalere, elegantere Fußspur um so ersichtlicher. Und Elisabeths entsetztes Auge haftete darauf, indeß ihr Herzschlag stille zu stehen drohte.

Sie stand mit Richard jetzt allein hier auf dem freien Feldweg. Der Zug mit Harry Tyrell's Leiche war aus ihren Augen verschwunden. Noch hatte das Gerücht nicht Zeit gehabt, Neugierige zur Unglücksstätte zu locken.

Die Beiden gingen nun langsam bis zur Brücke, und von da konnten sie die schmalen Fußspuren weiter verfolgen.

Richard legte jetzt den mitgebrachten Halbstiefel in eine, in zwei, in sechs derselben.

Vorwärts, rief Elisabeth jetzt mit fliegendem Athem und stand im nächsten Augenblick am Heckenegitter, das das engere Gebiet des Herrenhauses einschloß und das sie rasch geöffnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Täglich
frische Sendungen v. neuen
Erbsen, I. ung. Sa-
lami, I. ung. und ital.
Nüssen, en gros & en détail,
zu den billigsten Tagesprei-
sen. Postpakete franco bei
Dr. Joller, Budapest,
Königsplatz 42. 22978

10,000 alte Thüren
und Fenster sind in al-
len Dimensionen von
den demostrierten Häusern
der Radialstraße zu
staunend billigen Prei-
sen bei **Brüder Giesler,**
Gr. Feldgasse 43 zu ha-
ben. 21574

Lizitations-
R u n d m a c h u n g.
In der Pfandleihanstalt des
Simon Mannheim, Leopold-
gasse 7, werden sämtliche
verfallene Pfandgegen-
stände am 10. d. um 2 Uhr
Nachmittags, öffentlich ver-
kauft. 22928

Einige
16-18jährige
Mädchen,
die in der Zeitungs-Expe-
dition beschäftigt sein wol-
len, das Klein und Groß-
zusammenschlagen und Cou-
vertiren der Blätter erler-
nen wollen, finden gegen-
wärtig Beschäftigung. An-
fangs gegen mäßiges Hono-
rar; später folgt dauernde
Anstellung. Näh. die Exp.
22444

Ofen,
Hauptgasse 17.
Palais Andrássy.
Original Singer
Nähmaschinen
gegen **Wochenraten**
von nur
Einem Gulden! 22057

Oberzipfer
Kartoffeln
billig zu haben im Hofkeller-
magazin **Külsö dob-**
utca 3. 23010

Ich kaufe
vom
königl. Versakamt
Zettel
zu den
höchsten Preisen.
Wer kein Geld zum Aus-
lösen hat, dem strecke ich das
Geld vor. Besorge auch
selbst die Auslösung, so-
wie Umsetzungen für sehr
geringe Provision. Pen-
sionieren gegen Raten-
zahlungen. Provinz-Aus-
träge gewissenhaft ausge-
führt **Dr. Fried. Kerepe-**
terstraße 2, vis-à-vis Szit-
ban. 23026

Ein Praktikant
mit guter Schrift wird für
ein Produktions- und Fette-
waarengeschäft acceptirt.
Näh. die Exp. 23026

Ein tüchtiger
Maschinist
wird zur Druckperiode ge-
sucht. Näh. in der Exped.
23017

Chiffons, Betten,
Garnituren, Tische, Kredenz,
Spiegel und sonstige noch
wenig benützte Möbel sind
um jeden Preis zu ver-
kaufen. Vormittags von 9
bis 12, Nachmittags von
2 bis 7 Uhr im Hofe Franz
Josephsplatz Nr. 8, vis-à-vis
dem Széchenyi-Monumente.
22444

Eine norddeutsche
Erzieherin
unterrichtet im Franz. und
in der Musik, tüchtig in
Handarbeiten, sehr gute
Kinderpflegerin, besonders
empfehlenswerth zu jünge-
ren Kindern, wünscht sofort
Stellung unter ganz be-
scheidenden Ansprüchen und
ist wohnhaft bei Dorothea
Grossé, nordd. gepr. Lehr-
erin, Budapest, Széchenyi-
Promenade 6, 2. St. 23031

Villa
am Schwabenberg, neuge-
baut, steuerfrei, mit schön-
er Aussicht, ist zu verkauf-
en oder (mit einem Grund-
oder Haus) zu tauschen.
Näh. d. Exp. 22964

Möblirtes
Monatzimmer
mit Cassen. 1. St., billigst
zu haben. V. Gégasse 5,
Th. 8. 23018

Mittagsabonement
Restaurations
Königsbad.
4 Speisen pr. 1/2 Monat
6 fl. Schattenreicher Park,
beste Weine, Hofbier. Erge-
bener Biegler. 23019

Ofen,
II. Bezirk, medveutca 26,
werden einige Maler-Ge-
hilfen angestellt, und auch
geübte Farbendreher. 22988

Klavier,
61/soft., für Anfänger, ist
billig zu verkaufen, Ofen,
Wasserstadt, Gyorskoosi-
utca 20, Th. 12. 22980

Einfuhrwirts-
haus, am schönsten Plage,
samt Passagierzimmer
und schönem Sommergar-
ten, ist billig zu verkaufen.
Näheres Wätknerstraße 42,
1. Stock 18, bei J. Hans.
23008

100 fl.
Demjenigen, der sich mit
einer Einlage von 600 fl.,
die vollständig sichergestellt
wird, an einem Geschäft vier
Wochen betheilig. Adr. sub
„Reell und solid“ an die
Exp. 23030

Ein goldenes
Medaillon
wurde auf dem Wege von
der Pferdebahn von Alkofen
bis zur Staatsbahn verlo-
ren. Der redliche Finder er-
hält 5 fl. Abzugeben äußere
Wätknerstraße 1430, bei
Csató. 23018

Villa
im Stadtwaldchen, beste-
hend aus 7 Zimmern, 2
Salons, Badezimmer, Kü-
chen, Dienerschaftszimmer,
Kammern, 2 Veranden,
Kloset mit Wasserleitung
verehen, nebst Mitgenuß
eines Parkes, sofort zu ver-
mieten oder auch zu ver-
kaufen. Näh. IV., Neue
Wienergasse 5. 23023

Monat-Wagen.
Ein einpänniger, halbgedeck-
ter Phäon auf ganzen
Tag monatlich zu vermie-
then. Näh. in d. Exp.
23022

Ein Haus
in Budapest, VII. Bezirk,
Isabellagasse Nr. 28, stock-
hoch, noch steuerfrei, billig
zu verkaufen. Näheres beim
Hausmeister. 22989

Habe fl. 3500
und suche ein Geschäft oder
Betheiligung. Unterhändler
ausgeschlossen. Nur genaue
Adresse und Geschäftsang-
abe berücksichtigt. Anträge
sub „A. N. 125“ an d. Exp.
22999

Ein schönes Gewölb
mit Kaffeezimmer, Küche,
Speis, Keller, Boden und
einem Magazin pr. 1.
August zu vermieten. II.
Bez., Hauptgasse 89 (bei
Wochenmarkt wird in kür-
zerer Zeit auf den dort
befindlichen Proviantsplatz
verlegt). Dasselbst ist auch ein
eleganter

Ausfuhrwagen,
Vorderitz mit Dach, billig
zu verkaufen. 23027

Wanted
for a Countess's fa-
mily, an English or
German
Governess
advanced music. Salary fl.
600. Apply, Zrinyigasse
3, II. floor 27. 23032

Wirthsgeschäft
samt Trafik, vorzüglicher
Posten ist zu verkaufen.
Adress- in der Expedition.
23021

Ein Friseurgehilfe,
der auch gut rasirt, findet
dauernde Kondition bei J.
Medkowitz, Friseur, Wie-
nergasse. 23025

Meierei
in Steinbruch für 8-10
Kühe sammt Futtervor-
räthen, Felber in Pacht zu
geben. Näheres beim Haus-
meister IV., Neuweltgasse
Nr. 83. 23024

Welche Dame
wäre geneigt einem intelli-
genten Staatsbeamten, adeli-
ger Abstammung, 200 fl.
gegen Sicherstellung auf
Ratenzahlung vorzusprechen.
Anträge unter „Abelg“ an
die Expedition. 23033

Als Stütze der
Hausfrau,
die einen größeren Haus-
halt zu führen hat, wird
ein 18jähriges Fräulein
(Zipserin, Christin) aus
sehr gutem Hause,
ohne auf Zahlung zu
reflektiren,
empfohlen. Anträge sind
unter Chiffre „Stütze der
Hausfrau“ an die Abm.
zu adressiren. 23028

Eine Greisleret
ist krankheitshalber allso-
gleich zu übernehmen; selbe
ist komplet eingerichtet, auf
einem der belebtesten und
frequentesten Posten allhier.
Einstellung des Kaufpreises
unzweifelhaft, Auskunft er-
theilt Moriz Neuman,
Wätkner-Boulevard Nr. 52.
23020

Ein Lehrling
aus gutem Hause findet
sofortige Aufnahme bei
Bloch, Neumann & Fischer,
Karlsring 7. 23014

Eine seit 30 Jahren beste-
hende
Lottokollektur,
verbunden mit Trafik in
der frequentesten Gasse, ist
wegen anderer Unterneh-
mung sofort zu übergeben.
Näh. die Exp. 23001

Pöthon
egy több szobából álló
nyaraló, istálló stb. mellék
épületekkel, udvar, s nagy
kerttel, 1156^o torületen,
eladandó. Bővebbet e lap
kiadóhivatalában. 22897

Als passendes Geschenk
für Fest- und Ge-
burtstage
wird ganz besonders der
Roman:
„Die Geheimnisse
des Rodusospitales“
von
Gustav Klinger
empfohlen.

Der Roman
„Die Geheimnisse
des Rodusospitales“
kostet 50 kr., mit Franko-
Zusendung 55 kr.

Als Fortsetzung der „Ge-
heimnisse des Rodusospita-
les“ sind vom selben Verfasser
erschienen die

Neuen Geheimnisse
des Rodusospitales
ebenfalls 3 Bände stark;
auch dieser Roman kostet
50 kr., mit Franko-Zusen-
dung 55 kr.

Beide Romane zusammen
6 Bände stark 90 kr.
mit Franko-Zusendung 1 fl.
Bestellungen sind zu richten
an die

Administration des „Po-
litischen Volksblattes“,
Leopoldstadt, Spitzelgasse 5.
Mit Nachnahme wird nichts
versendet.

Französin
zum Sommeraufenthalt
wird für drei Monate zu
acceptiren gesucht. Näh. d.
Exp. 22919

JOSEPH BROGLIE,

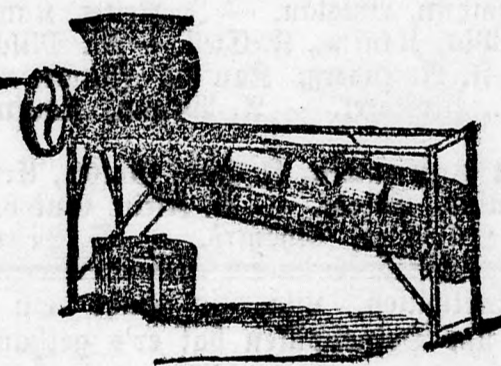
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

empfehlte seine auf allen landwirtschaftlichen Ausstellungen best-
prämiierten verbesserten

Erreure mit Wechfelsieben
solider Konstruktion.

Körnerputzmaschinen mit Saugwind.
3schaarige Pflüge, Patent Nr. 28,466.

Dreischmaschinen-Siebe.



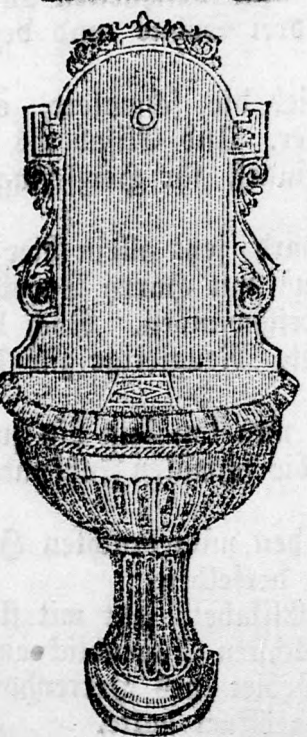
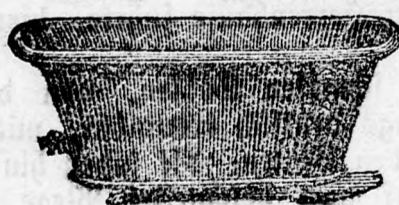
Fabrik: Wätknerstraße, nächst dem österreichischen Staatsbahnhof
Niederlage: Wätknerboulevard Nr. 68,

Windreuter (System Väder).
Spezialitäten für Mühlen.

Gelochte und durchgeschmit-
tene Bleche

von Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen land-
wirtschaftliche Maschinen und Geräte. — Preiscurante
franko und gratis.

G. TABERMANN,



Zustellungs-Geschäft für
Wasser- und Gasleitungen,
Bau-Spenglereien,

Ofen, II., Türkengasse Nr. 24,
an der Múdjahrt-Linie der
Anwinkler Strassenbahn.
Niederlage: II., Hauptgasse Nr. 24,
empfiehlt sich zur Uebernahme von

Wasser- und Gasleitungs-Anlagen,
Badeeinrichtungen,
Bewässerungen,
Kanalisirungs-Anlagen

mit Thon- und Eisen-Röhren,
Kloseteinrichtungen,
Bauspenger- u. Galanteriespengerarbeiten

Lager aller Gattungen Röhren und
Haus-Blech-Geräthschaften. 12943
Kosten-Berechnungen auf Verlangen.

Bergkreide,

gemahlene und in Stücken,
verkauft billig
TERNE, Varentin-
hen (Oberbairern).
12955

Sobien erschien
11. sehr ver-
mehrte
Ausgabe
Die beschwätzte
Manneskraft,
berien Urischen und Sittens-
Dargestellt von Med. Dr. Bissen-
Preis fl. 2.

Sa haben
in der
Ordinationsanstalt
für
8028
Geheime Krankheiten
von Med. Dr. Bissenz
Mitglied d. Wiener med. Fakultät
Wien, I., Gunglsgasse 7.
Vorzüglich werden die scheln-
bar unheilbaren Fälle v. ge-
schwächter Manneskraft ge-
heilt. Ordination täglich von
11-4 Uhr. Auch wird durch
Korrespondenz behandelt und
werden Medikamente besorgt.
Dr. Bissenz wurde durch die
Ernennung z. am. Universtitäts-
Professor a. h. ausgezeichnet.

A. 1. ausschließlich priv. neuverbesserte

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfin-
dung ist das nach
Prof. Bogand aus
Amerika neuverbef-
serte elastische Bruch-
band von Bolliger,
sowohl für Herren
als auch für Damen
und Kinder; selbes
ist ohne Federn aus
seinem Gummi-Kunst-
stoff konstruirt und
für Kinder um die Hälfte billiger.

Das den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kür-
zester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei
Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei diesem Gehen,
so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der
Bruchleidende im Geringsten in seinem Verufe gehindert würde.
Es ist von großem Nutzen, das selbes auch bei Nacht auf
dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen
Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl.
Für Kinder um die Hälfte billiger.
Großes Lager in englischen und französischen Stahl-
Bruchbändern, Suspensorien, gewicht aus Gummi, sowie auch
aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien
haben den Zweck, das sie die Erweiterung verhüten. — Mut-
terstriben, Brustbänder, Bettelagen, Periodentafeln, Prä-
servativen, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaren-Ver-
fertiger. — Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links
oder doppelt, so auch die Größe.

Güte Hirschleder-Gummi-Regenmäntel sammt Kar-
puzen von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Güte Hirschleder-
Hosen von 10, 12, 15 bis 25 fl. pr. Stück. Bekleidungen mit
reiß Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,
h. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5.
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu
bekommen. Preis per Fiegel fl. 3.50.